HAFENBLATT

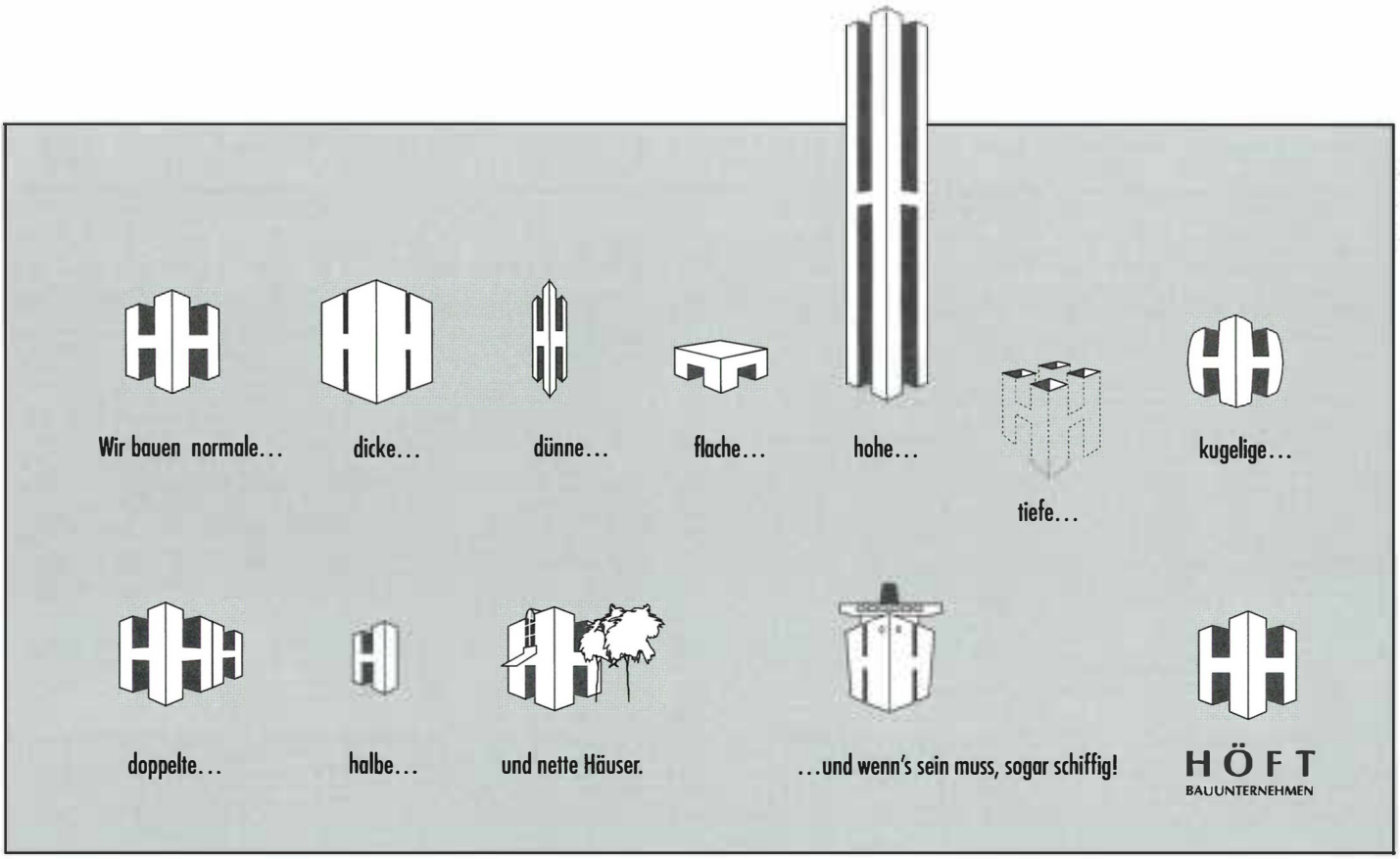
FLENSBURG HISTORISCH MARITIM

Auf die Plätze ... fertig ... los!

Und diesmal...

Dampf-Rundum, Hai-Kutter FRIEDA, Klassiker-Hafen und Hütten, KAPITÄNE für Kinder, Flensburg Fjord Regatta, Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser, Impressionen, Farbengatt, Bücherschapp, ... maritime Termine!

Nr. 24 – September 2007



...und Bauen kann so viel Spaß machen!

JACOB CEMENT®
BAUSTOFFE

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7-18 Uhr · Sa 7.30-12 Uhr, gucken kost' nix, Rat holen auch nicht. Außerdem jeden Sonntag von 13-17 Uhr Schautag (keine Beratung, kein Verkauf ...aber in Ruhe gucken.) Sie finden uns in 24937 Flensburg · Am Industriehafen 3 und in 24955 Harrislee · Industrieweg 17. Sie können sich auch einen Beratungstermin holen, für Flensburg: Fon (0461) 1501-0 · Fax (0461) 1501-111 und für Harrislee: Fon (0461) 1501-232 · Fax 1501-231 ... oder kommen Sie einfach vorbei. Übrigens: JACOB CEMENT BAUSTOFFE ist eine Unternehmung der Jacob Sönnichsen AG

Begrüßung	Tonne	3
Die Vereine	Tonne	4
Dampf-Rundum – Auf die Plätze... fertig...los!	Tonne	6
Dänischer Haikutter FRIEDA	Tonne	9
Klassische Yachten Flensburg – Es geht voran	Tonne	10
Flensburg Fjord Regatta	Tonne	12
Bildbetrachtung – Viel Arbeit und ganz langsam...	Tonne	14
Flensburger Impressionen	Tonne	15
KAPITÄNE – Förde - Ostsee - Ozean	Tonne	16
Randnotiz – Jetzt sind Sie aber mal dran...	Tonne	18
Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?	Tonne	19
Bücherschapp	Tonne	21
Platz da!	Tonne	24
Krahn in schwerer Seenot, Schiffe brauchen Menschen	Tonne	25
Farbengatt	Tonne	26
Veranstaltungskalender	Tonne	28
Impressum	Tonne	30
Leserbriefe	Tonne	31

FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

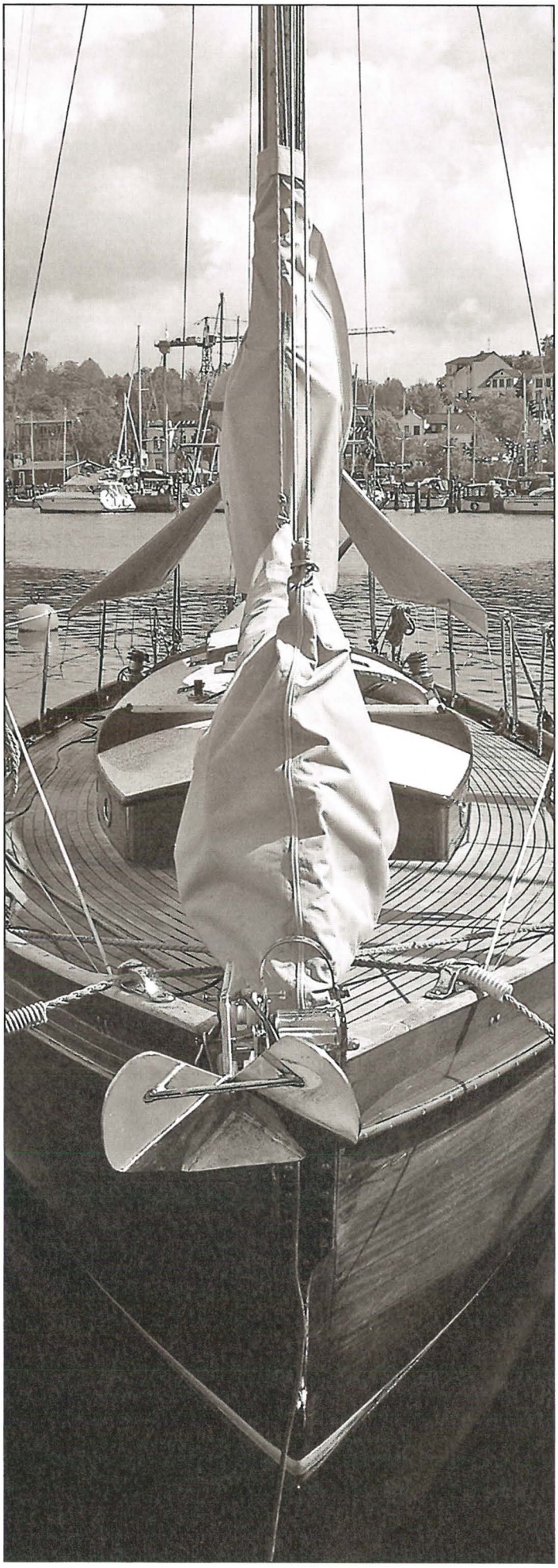
Liebe Leserin, lieber Leser ...

...plötzlich ist ein großes Stück geschafft. Der HISTORISCHE HAFEN FLENSBURG entwickelt sich. Die ALEXANDRA hat eine neue Brücke, die Sammlung Klassische Yachten hat einen eigenen Hafen. Jetzt stehen auch die neuen Hütten und leuchten in der Sommersonne. Diskussionen um Wandalismus und Sichtachsen sind verstummt. Die Beteiligten gucken zufrieden auf das Geschaffene. Am 22. September 2007 läuft die »Flensburger Regatta von 1855« für Klassiker auf der historischen Bahn zwischen Hafen und Ochseninseln. Mit ihr begann 1855 der Segelsport auf der Westlichen Ostsee. In Erinnerung an Flensburgs Vorreiterrolle ist sie nach 150 Jahren wiederbelebt. Nach den ersten zwei kleinen internen Testläufen jetzt richtig mit breiter Einladung, richtiger Wettfahrt, Hafeneinweihung und Salonparty. Damit bekommt Flensburg neben der »Apfelfahrt« ein weiteres Herbst-Event. Das freut doch sicher auch die Touristiker. Der Museumshafen freut sich nicht, denn der Historische KRAHN von 1726 wird zum „Pilzgericht" und braucht dringend eine Sanierung. Hier ergeht ein Hilferuf auf Seite 25. Auch manche Touristen freuen sich nicht. Die Mannschaften und Gäste der großen historischen 3-Mast-Schoner AMPHITRITE und ALBATROS aus Bremenhaven stürmten freudig mit 40 Personen zum neuen gelben Waschhaus und wichen erschüttert zurück. Dafür sind die natürlich nicht gedacht, denn mit jeweils einer Dusche, einem Klo und einem Waschbecken kommt man da nicht weit. Die sind ja nur intern für die Alex-Crew und die Klassiker. Die Stadt ging in der Vergangenheit davon aus, dass für die Gäste der großen Gastsegler die öffentlichen Toiletten in der Neuen Straße gut genug wären. Wenn wir aber große Gastsegler in Flensburg anlocken wollen, wie die ALEXANDER VON HUMBOLD oder die Dänische und holländische Charterflotte, dann muss hier etwas anderes passieren. Die sind alle neugierig auf den HISTORISCHEN HAFEN FLENSBURG und freuen sich, dass sie ihren Chartergästen hier ein entsprechendes Ambiente anbieten können. Wenn diese Gäste hier aber nicht duschen können, gehen die hier auch nicht essen und auch nicht einkaufen. Die bleiben dann lieber in Sonderburg oder fahren nach Kiel. Die müssen ja nicht nach Flensburg. Wenn wir die verstärkt mit dem HISTORISCHEN GÄSTEHAFEN nach Flensburg ziehen wollen, besteht also Handlungsbedarf, sonst verbreitet der Küstenklatsch die Not mit der Reinlichkeit. Aber mit ein bisschen Willen und Phantasie werden sich hier bestimmt Lösungen finden lassen. Bis dahin gibt es hier erstmal genug Lesestoff zur Info, zum Staunen und zum Schmunzeln.

Wir wünschen...

viel Spaß beim Lesen.

Petra Massolle



Klassische ...

FLENSBURGER SCHIFFAHRTS MUSEUM

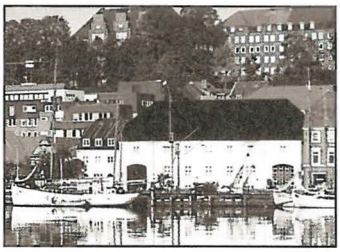
Flensburger Schiffahrtsmuseum und Rum-Museum im alten Zollpackhaus

Wo einst die Waren aus Übersee lagerten, im alten Zollpackhaus am Hafen, befinden sich heute die Sammlungen des Schiffahrtsmuseums. Bereits im Mittelalter entwickelte sich Flensburg zu einer aufstrebenden Hafen- und Handelsstadt an der Ostsee. Ihre Schiffe, die einige Jahrhunderte unter dem Dannebrog, der dänischen Nationalflagge segelten, befuhren alle Weltmeere. Neue Wirtschaftszweige entstanden im 18. Jahrhundert durch den Kolonialwarenhandel mit Westindien und dem Walfang vor Grönland. Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Flensburg bedeutender Reedereisitz und Standort für eisernen Schiffbau. Historische Schiffsbilder und Modelle, Navigationsinstrumente, Seekarten und der sogenannte Schatz des Schiffergelags sowie große und kleine Dampfmaschinen und vieles mehr erinnern an die Blütezeiten Flensburgs, abzulesen auch am großen Stadtmodell von 1600.
Im einzigen Rum-Museum Deutschlands erfährt der Besucher alles über Rum und wie er seinen Weg von Westindien nach Flensburg fand.

Flensburger Schiffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg
fon 0461 85 29 70
fax 0461 85 16 65
email
schiffahrtsmuseum@flensburg.de
www.schiffahrtsmuseum.flensburg.de

Förderverein Schiffahrtsmuseum

Spendenkonto:
Flensburger Sparkasse
Konto 272 329
BLZ 215 500 50



SALONDAMPFER ALEXANDRA

Dampfer „Alexandra"

Förderverein zur „Infahrthaltung" des Salondampfers „ALEXANDRA"

Das 1908 in Hamburg erbaute Schiff wurde 1975 wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt. Aus der Arbeitsgemeinschaft für Stadtbildpflege und der Initiativgruppe „Rettet die Alexandra" wurde der „Verein zur Förderung dampfgetriebener Fördeschiffe e.V." gegründet – heute „Förderverein Salondampfer Alexandra". Nach längeren Verhandlungen erhält der Förderverein von der Fördereederei den Dampfer im Oktober 1986 geschenkt. Dieser verpflichtet sich, den Dampfer wieder vollkommen instand zu setzen. Seit nun mehr als 20 Jahren arbeiten die Crewmitglieder (vom Heizer bis Kapitän) ehrenamtlich am Satzungsziel – die Alexandra so lange wie möglich der Nachwelt fahrtüchtig zu erhalten.

Lebenslauf der Alexandra siehe Homepage!

Seit 1990 im Denkmalbuch des Landes eingetragen. Erstes fahrendes, mit Dampf getriebenes, historisches Schiff in Schleswig-Holstein unter Denkmalschutz.

Standesamtliche Trauungen an Bord möglich.

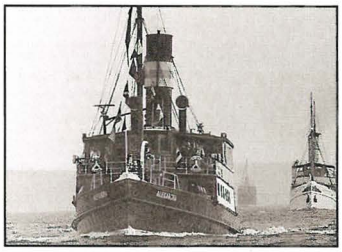
Liegeplatz gegenüber dem Flensburger Schiffahrtsmuseum

Tel. am Liegeplatz 0461 17190
während d. Fahrt 0171 3164007

Schiffbrücke 22 I 24939 Flensburg
Postfach 16 16 I 24906 Flensburg

fon 0461 2 12 32
fax 0461 2 12 47
mobil 0171 316 40 07
email
DampferAlexandra@aol.com

www.dampfer-alexandra.de
www.schleswig-holstein.de/forum/freizeit/alexandra.html



FÖRDERVEREIN MUSEUMSWERFT FLENSBURG

Museumswerft Flensburg gemeinnützige GmbH

Die Museumswerft betreibt einen Ausstellungs- und Werkplatz für traditionelle Tätigkeiten der maritimen Arbeitswelt und für historische Segelschiffe. Im Vordergrund steht die Förderung von Arbeit, Kultur und sozialem Engagement. Auf der Werft werden Segel- und Arbeitsboote dieser Region restauriert und nachgebaut. Es handelt sich um offene Arbeitsboote der Förde- und Küstenfischerei, kleine Frachtsegler und Smakke-Jollen. Damit schafft die Museumswerft Arbeits- und Fortbildungsplätze für Jugendliche und Langzeitarbeitslose sowie Eingliederungsmöglichkeiten für soziale Randgruppen. Im museumspädagogischen Bereich werden Jugendliche und Schülergruppen durch praktische Tätigkeit an die maritime Arbeitswelt herangeführt. Die Öffnung der Werft für Besucher erhöht die Attraktivität der Hafenregion und trägt zu einem sanften, regionalen Tourismus bei.

Museumswerft Flensburg
gemeinnützige GmbH
Schiffbrücke 43-45
24939 Flensburg

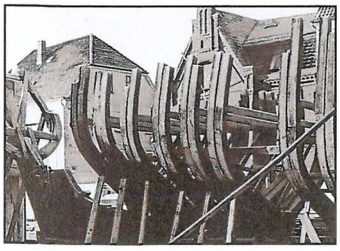
fon 0461 18 22 47
fax 0461 18 22 48

Spendenkonto
Sparkasse Flensburg
Konto 229 075 · BLZ 215 500 50

Förderverein der Museumswerft & Reederei für historische Segelschiffe in Flensburg e.V.

Der Förderverein unterstützt den Aufbau und den Betrieb Arbeit der Museumswerft. Die Mitglieder engagieren sich für die Museumswerft und setzen sich für die Belebung einer historisch marinen Erlebnisküste in Flensburg ein.

Förderverein Museumswerft e. V.
Heinrich-Voß-Str. 33
24939 Flensburg



MUSEUMSHAFEN FLENSBURG E.V.

Museumshafen Flensburg e.V.

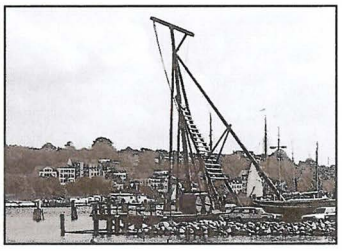
Verein zur Infahrthaltung und Instandsetzung historischer Wasserfahrzeuge

Der „Museumshafen Flensburg e.V." ist eine private Initiative und wurde als gemeinnütziger Verein 1979 gegründet mit dem Ziel der „Wiederherstellung und Infahrthaltung traditioneller Segelschiffe und anderer historischer Wasserfahrzeuge". Dieser große Bereich wird eingegrenzt auf die segelnden Berufsfahrzeuge der Revier- und Küstenfahrt, d.h. kleine Frachtsegler, Fischereifahrzeuge sowie Dienstfahrzeuge, wie z.B. Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter. Der Museumshafen will die traditionell in der Ostsee, in Belten und Sunden, im Kattegat und Skagerrak beheimateten Schiffstypen erhalten und der Öffentlichkeit präsentieren. Übergeordnetes Ziel des Museumshafens ist es, der großen Schifffahrtsgeschichte der Stadt Flensburg Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig einen Beitrag zu leisten für die Lebensqualität im Herzen dieser Stadt.
Der Museumshafen versteht sich als Kulturverein. Neben der Erhaltung historischer Schiffe als schwimmende und lebendige Baudenkmäler steht die Pflege der Seemannschaft sowie der lebendige Umgang mit alter Schifffahrtskultur in Handwerk und Kunst.

Museumshafen Flensburg e.V.
Herrenstall 11
24939 Flensburg

fon 0461 2 22 58
fax 0461 2 20 27
www.museumshafen-flensburg.de

Spendenkonto
Flensburger Sparkasse
Konto 8000 719
BLZ 215 500 50



KLASSISCHE YACHTEN FLENSBURG

Klassische Yachten Flensburg e.V.

(KYF) Verein zur Förderung und Erhaltung klassischer Yachten und Jollen

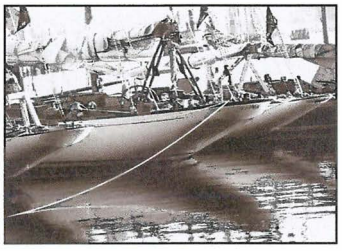
Im Januar 2005 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg ins Leben gerufen. Zwanzig Liebhaber klassischer Yachten wollten das Konzept Historischer Hafen weiter komplettieren.
In der Satzungspräambel schließt sich der KYF e.V. dem Konzept „Historischer Hafen Flensburg" der Stadt Flensburg mit dem Gesamtkonzept zur wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Nutzung und Vermarktung des Flensburger Hafens an. Grundlage dieses Konzeptes ist die Errichtung verschiedener Sektionen (Museumshafen/Sammlung segelnder Berufsfahrzeuge, Alexandra/Dampfersammlung, Historische Gastsegler, Museumswerft, Schiffahrtsmuseum, Klassische Yachten) mit eigner inhaltlicher, kultureller und historischer Ausrichtung. Vorgesehen ist eine Abteilung für klassische Yachten und Jollen, die Yachtsport und Yachtbau-Geschichte anhand verschiedener zu präsentierender Yachten und Jollen aufbaut und darstellt.

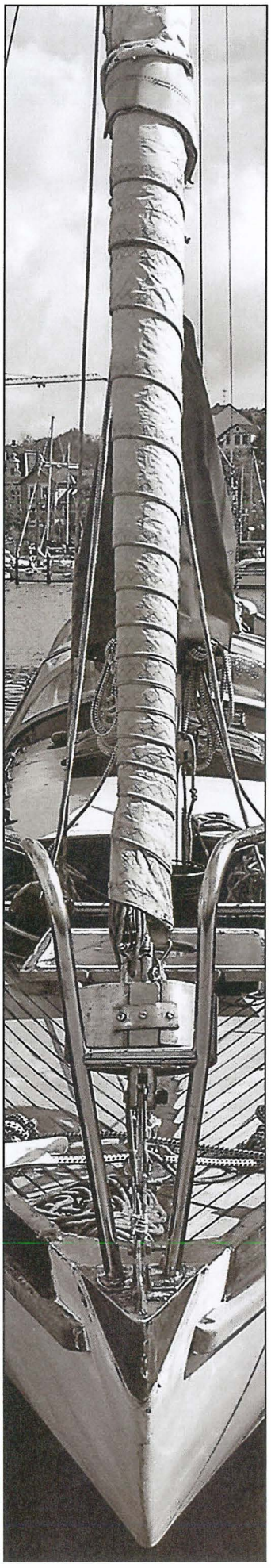
Wer Mitglied werden möchte, kann sich an den Verein KYF e.V. wenden:

Klassische Yachten Flensburg e.V.
Nerongsallee 11
24939 Flensburg

fon 04639 7485
www.k-y-flensburg.de

Spendenkonto
Flensburger Sparkasse
Konto 17 10 14 25
BLZ 215 500 50

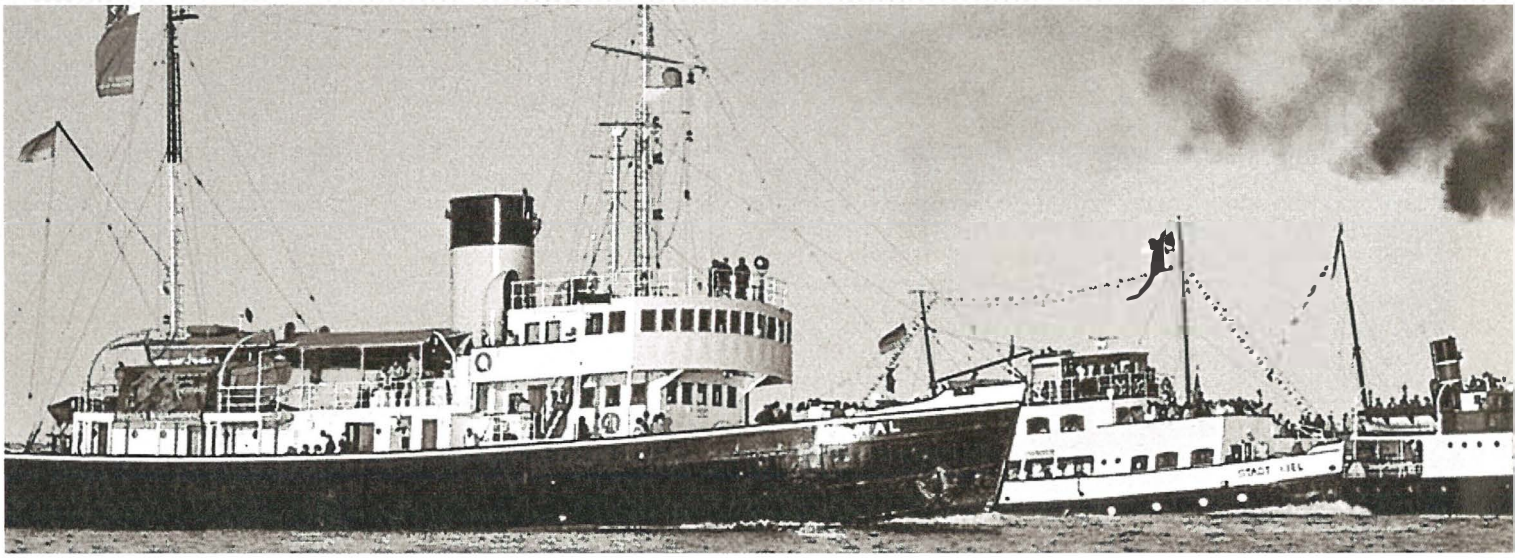




...Schönheiten!

Auf die Plätze ...

Jedes Mal auf's Neue treten die eisernen Ladies zur Wettfahrt an, und jedesmal wird es ein spannendes Rennen. Hier ein immer wieder schönes Startbild...

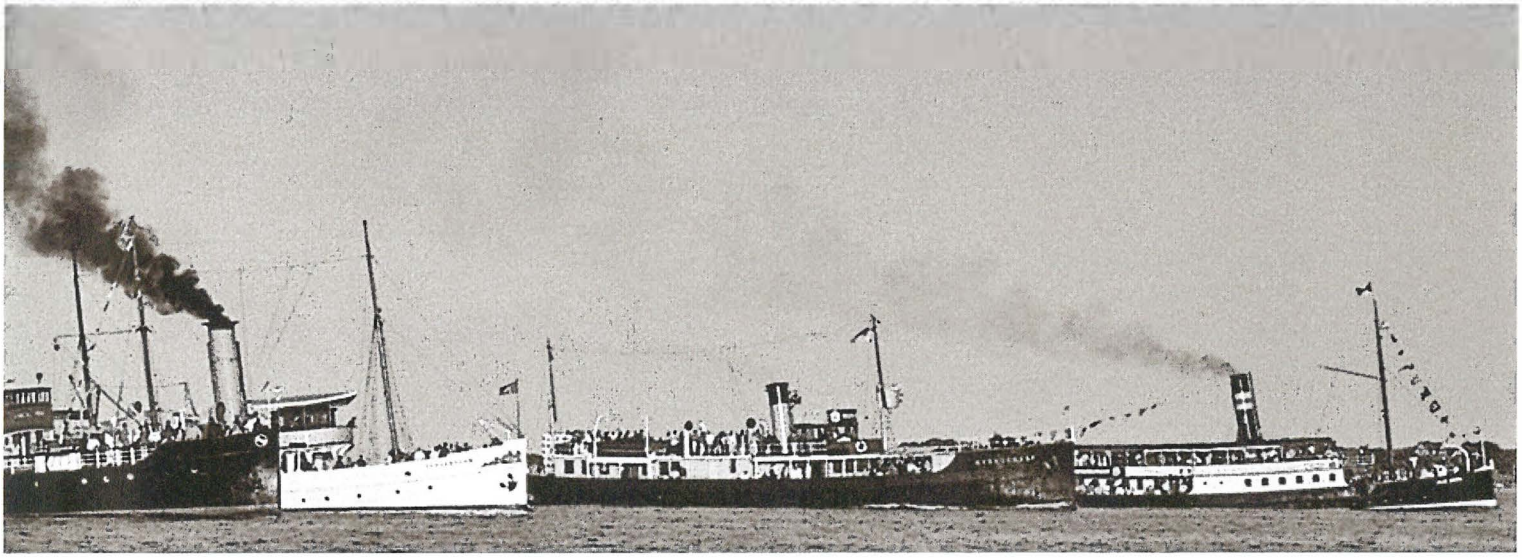


Wer diesmal die Chance hatte, beim Dampferrennen einen Platz auf einem der teilnehmenden Schiffe zu ergattern, dem wurde ein Schauspiel von besonderer Art geboten. Pünktlich, am „Freitag den 13.“ um 19.00 Uhr, legte die gesamte Flotte ab. 17 Schiffe plus die Flotte der Dampfboote und Fördeschiffe, alle wollten beim unernstesten, ernsten Dampferrennen um das „Blaue Brauerband“ der Flensburger Brauerei dabei sein. Ein imposanter Anblick für die an Land stehenden Sehleute. Ganz langsam setzten sich die Schiffe in Bewegung, natürlich mit einem ordentlichen „Tuut“ aus dem Typhon oder der Dampfpfeife. Kontakt hielten die Teilnehmer alle über VHF Kanal 9.

Während der Hafen immer leerer wurde – man hätte glatt meinen können, die Schiffe sind gar nicht gekommen – formierte sich draußen auf der Förde die Flotte zu einer imposanten Linie, wie zu Kaisers Zeiten. Fast 3 Seemeilen lang war die Linie! Östlich der „Oen“ wurde beigedreht und Startformation aufgebaut. Das war in diesem Jahr nicht schwierig, denn der liebe Herrgott hatte es gut mit dem „Flensburger Dampf Rundum“ gemeint. Die einzigen schönen Julitage fielen genau auf das Fest. Nochmals ein Dankeschön zum obersten Deck. Die Startlinie bildeten die Segelyachten „Blue Blizzard“ und „Manon“. Beide hatten die Flaggen PN als Erkennungszeichen. Irgendwann war auch der letzte Dampfer auf der Startlinie und unser Kanonier an Bord war klar zum Startschuss. Das schnelle Boot der Wasserschutzpolizei Flensburg, die „Duburg“ hielt mit Blaulicht der Flotte den Weg frei. Wir dachten, das war das schnellste „Schiff“. Was sich nach diesem Schuss so alles abspielte, war nicht nur einsame Spitze, sondern einzigartig. Unter Geheul, Dampf, Rufen und anderen nicht genau feststellbaren Geräuschen, setzten sich 16 Schiffe Richtung Wasserslebener Bucht, so grobe 230°, in Bewegung. Wir waren ja mit 17 Schiffen ausgelaufen, wo war das 17. denn? Keine Angst, auch am Freitag dem 13. hatten wir keinen Verlust zu verzeichnen. Nummer 17 war das Feuerschiff „Fehmarnbelt“ und das lag vor Fahrensort auf Zielposition. Die Schiffsführung des Feuerschiffes hatte nämlich die ehrenwerte Aufgabe, den Einlauf der einzelnen Schiffe akribisch genau, mit Tinte und Uhrzeit festzuhalten. Weiter zum Rennen. Man merkte bald, dass die Kohleverteilungsleiter auf den Schiffen voll Ehrgeiz waren, den ihr Dampfer sollte der schnellste sein. Die Motorschiffe gaben Stoff, die alten Dieselmotoren liefen mit „Haste was kannste“ auf vollen Touren, die Begleitschiffe hatten Mühe mitzukommen. Aus unserem Maschinenraum kam die beruhigende Information, alles im „Grünen Bereich“, Lager sind kalt, der Druck stimmt, Kohle ist prima. Dann die Frage an die Schiffsführung der „Alexandra“, was laufen wir denn so? Da unser Schmuckstück so etwas sofort beantworten kann, hier die Antwort: „Wi lopt to Tied chenau twolf Milen und dat bi hunderttörtich Umdreiungen.“ Die Übersetzung sparen wir uns. Das Rennen war nun voll im Gange, erst führte der Schlepper „Flensburg“, dann das Fahrgastschiff „Stadt Kiel“, der elegante Senatsdampfer „Schaarhörn“ dicht auf, Salondampfer „Alexandra“ vorne in bester Position, dann der Auftritt des schier unschlagbaren Eisbrechers „Stettin“, am Rande mogelte sich der Lotsenversetzer „Marxen“ plötzlich in vorderster Front. Fahrgastschiff „Kieler Sprotte“ gab ordentlich Füllung und die Barkasse „Hansa“ als Presseschiff hatte ordentlich was zu kurven. Eisbrecher „Wal“ wollte wohl nur Zweiter werden, man sah ja keinen Qualm. Die Auflösung ganz einfach, der Dampfer wird mit Öl beheizt.

fertig ... . los!

und der aktuelle Wettfahrtbericht des Ober-Wettfahrers Wolfgang Weyhausen, Kapitän der ALEXANDRA.

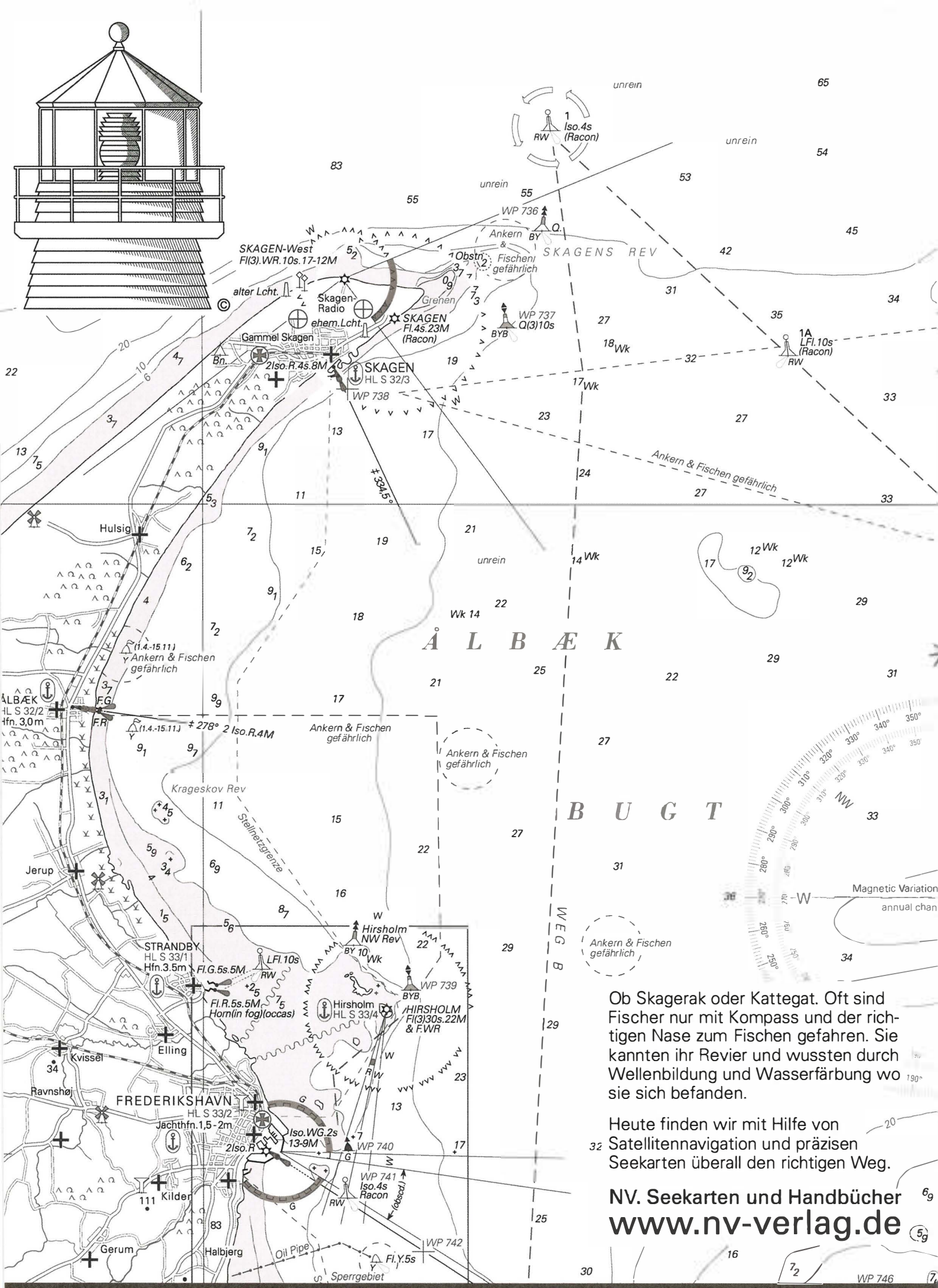


Junge, Junge, die „Goliath" konnte es aber auch, auf der offenen Brücke sah man den Kapitän, der übrigens lange Zeit Vormann auf dem Rettungskreuzer „John T. Essberger" war. Auch unsere Kümofraktion „Greundiek" und „Jan Dirk" gaben ordentlich Stoff, von wegen easy sailing, die alten Diesel gaben tatsächlich „Haste was kannste". Unser Gast aus Dänemark, die schnuggelige „Skjelskör", hatte wohl eine zu kleine Übersetzung gewählt, bei 9 Knoten war Schluss. „Woltman", rauschte mit großer Bugwelle mittenmang im Pulk, und hatte keine Schwierigkeiten das Tempo zu halten. Ganz im Gegenteil, die hatten den Nachbrenner eingeschaltet. Raddampfer „Freya" hatte alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Der Diesel lief mit auf dem Propeller, der Dampf ging auf die Schaufelräder und nach Auskunft der Kapitäns, liefen im Gegensatz zum letzten „Dampf Rundum" 2005, keine Besatzungsmitglieder zusätzlich in den Radkästen, um noch eine halben Knoten mehr heraus zu holen. So etwa nach dreiviertel des Rennen geschahen wunderliche Dinge. Die ehemals so flotten und schnellen Schiffe wurden plötzlich langsamer und langsamer. Die „Stadt Kiel" bremste plötzlich in aussichtreicher Position, „Stettin" nutzte ihre vielen PS nicht aus, auch die anderen schafften den Berg nur noch mühsam. Eisberge waren nicht in Sicht. Was war los? Von achtern kam ein schwarzes Schiff mit Ladebaum, roter Tonne an Deck und markanten Aufbauten angerauscht. Es war der Tonnenleger „Bussard". Die Bugwelle immer höher und höher, die Heizer gaben bestimmt ihr letztes, Schaufel für Schaufel auf das Feuer, und der Kapitän merkte plötzlich, wie schnell sein Schiff eigentlich ist. Schiff für Schiff wurde überholt, die vielen Gäste an Bord waren überrascht, knipsten mit analoger oder digitaler Technik, es wurde diskutiert, schaffen die das das noch? Die Passagiere der anderen Schiffe staunten auch nicht schlecht, als die „Bussard" – mit, aber was für „Voller Fahrt" – am Zielschiff Feuerschiff „Fehmarnbelt" vorbeirauschte und mit Salut zum ehrenvollen Sieg gratuliert wurde. Die anderen Fahrzeuge passierten nur knapp dahinter die Ziellinie. Sie wurden alle mit einem ordentlichen „Tuut" begrüßt. Der Beobachter auf dem Feuerschiff „Fehmarnbelt" hatte alle Hände voll zu tun, um akribisch genau sämtliche Einlaufzeiten zu dokumentieren.

Fazit: Des Herren Wege sind weise und unergründlich. So soll auch dieses Dampferrennen mit diesem überraschenden Ergebnis in die Chronik ein gehen. Was alles davor, während und danach vom Förderverein und dem Veranstalter geleistet werden musste, lassen wir einfach mal außen vor. Es hat uns „Allen" Freude gemacht. So wie wir uns das eigentlich vorgestellt hatten, so verlief das 8. „Flensburger Dampf Rundum 2007 ... fast! Ein dreifach „Hipp Hipp Hurra" an alle Beteiligten, dem Veranstalter, der Stadt und dem Förderverein Salondampfer „Alexandra", den Sponsoren, dem lieben Gott ein Danke für das schöne Wetter: Wir hoffen auch, dass es für diejenigen, die dabei sein konnten, ein schönes Erlebnis war. Bei der Auslaufparade am Montag meldeten die Schiffe über Funk: „Danke, wir kommen wieder"!

Wolfgang Weyhausen
Kapitän Dampfer „Alexandra"

Wenn Sie mehr wissen möchten ...
www.flensburger-dampf-rundum.de
www.dampfer-alexandra.de



Ob Skagerak oder Kattegat. Oft sind Fischer nur mit Kompass und der richtigen Nase zum Fischen gefahren. Sie kannten ihr Revier und wussten durch Wellenbildung und Wasserfärbung wo sie sich befanden.

Heute finden wir mit Hilfe von Satellitennavigation und präzisen Seekarten überall den richtigen Weg.

NV. Seekarten und Handbücher
www.nv-verlag.de

Seekarten und Handbücher · Kompetenz aus Arnis

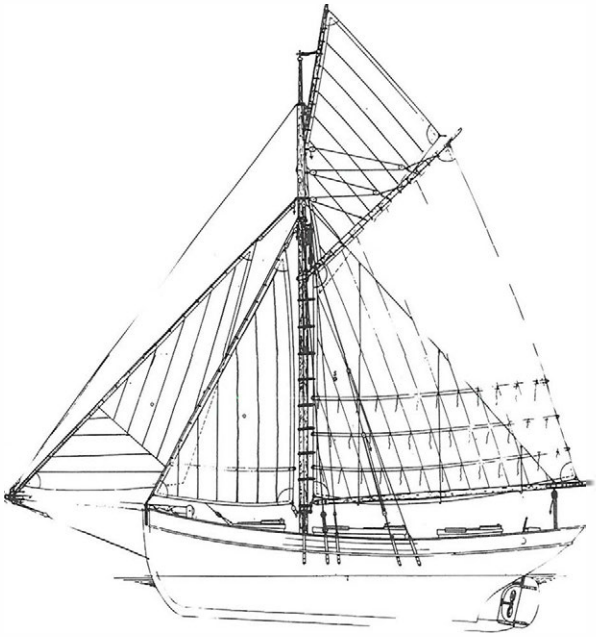
Die Geschichte der FRIEDA aus dem Museumshafen Flensburg ist abenteuerlich, aber typisch für viele Restaurierungsgeschichten: „Ulli, kennst Du nicht einen, der einen alten Kutter kaufen will? Ist günstig! Liegt an der Stör!“ Rainer Ullrich, später Gründungsmitglied des Museumshafens Flensburg und heute Expeditionsmaler bei Arved Fuchs, ging im Geiste seine Freunde durch, bis er auf sich selber stieß und fragte: „Warum nicht ich?“ Damit begann das Abenteuer. Zu dieser Zeit gab es noch keine Museumshäfen und keine sog. Gaffel-Szene. Kurz und bündig nannte er das Schiff nach seiner dänischen Großmutter erst einmal FRIEDA, zog das gestrandete Schiff vom Deich, baute ein Dach drüber, um ungestört basteln zu können, und ließ von einem Neuseeländer Häuserbauer allerhand Holz in sog. Aufbauten verwandeln. Dann stieß er auf Joachim Kaiser, sachkundiger maritimer Journalist und sog. „Ewerpapst“. Der brachte die Traumwelt zum Einsturz. „Wenn ich Dir helfen soll, reiß alles runter und bau richtig neu auf.“

Das Elend wurde sichtbar. FRIEDA wurde bis auf die Spanten und Planken abgerissen. Das Gerippe sah trostlos aus und tausend weitere Träumer gaben Tipps: „Durchnageln, Glasfaser und Polyester drauf, dann hast Du Ruhe“. Aber Rainer Ullrich gehörte nicht mehr zu den Träumern. Er packe FRIEDA komplett in Schwimmbeckenfolie, verleistete das Ganze und schleppte den Kutter auf eine richtige Kutterwerft. Diese abenteuerliche Tour-Geschichte wäre alleine eine ganze Seite wert. Dann im November 1978 sind die meisten Planken über Wasser neu, Leibhölzer, Deck, Aufbauten und Masten neu. Profiarbeit. Im September 1979 steht FRIEDA auf dem Slipwagen, im Hellblau der Kattegat-Kutter gemalt und gleitet stolz ins Wasser.

Die eigentliche Geschichte FRIEDAs wurde erst nach der Veröffentlichung eines Fotos geklärt. Kai Lund, Buchautor hatte das Schiff in seinem Buch „Vinden er Hvor“ vorgestellt. Daraufhin identifizierten Fischer aus Hals den Kutter als CAPRI A175. Kai Petersen in Hals hatte noch Fotos aus der Fischerei und mit Ullrichs Abbildungen von der Stör war die Identität perfekt. Es war klar, das ist sie! Es gab zwar ein zweites Schiff in gleicher Form und Größe, das lief aber während des Fischfangs im Kattegat auf eine Mine. Das war nach dem ersten Weltkrieg. Nach dieser Klärung führte die Spur zu den Anfängen nach Skagen. Der erste Eigner war Thomas Kjær Thomsen. Er war der Enkel des berühmten Skagenmalers Michael Ancher. Das Schiff wurde nach dessen Namen ANCHER getauft und erhielt die Fischereinummer S. 90. ANCHER war 1918 in Holbæk/Seeland gebaut worden, fischte bis 1965 von Skagen aus im Kattegatt, und wechselte dann als A175 CAPRI nach Hals. 1973 ging es mit der Fischerei zu Ende und das Schiff wurde nach Deutschland verkauf. Da lag es dann nach einer Hochwasser-Strandung an der Stör auf dem Deich. Siehe den Anfang der Geschichte.

FRIEDA

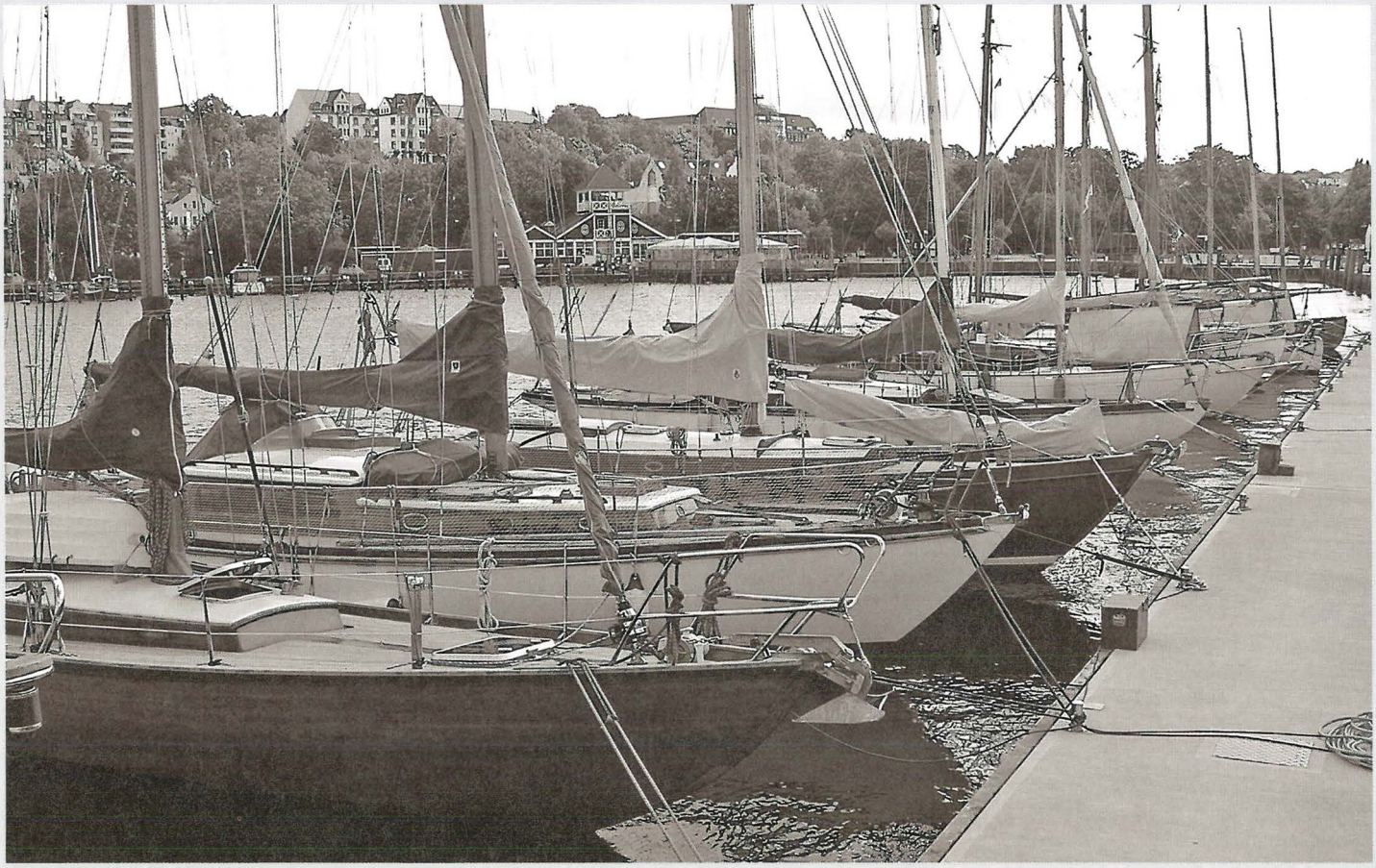
Typ: Dänischer Fischkutter „Hai“
Baujahr: 1918
Länge: 14 m
Breite: 4,10 m
Tiefgang: 2,10 m
Material: Eiche
Segelfläche: 135 m²



FRIEDA ist ein sog. „Hai-Kutter“. Um 1904/5 wurde der erste Kutter vom Typ „Hai“ gebaut. „Haie“ waren zunächst bedeutend kleiner als die alten Kutter und hatten in Anlehnung an die Großsegler ein richtiges überhängendes elliptisches „Schiffsheck“. Der große Vorteil der „Haie“: sie hatten einen Motor und konnten das Netzmanöver plötzlich ohne die Hilfe von Beibooten ausführen. Damit waren sie schneller als die alten Kutter. Nicht weil sie Haie fingen, sondern weil sie vergleichsweise schnell und wendig waren und den alten Kuttern die Fänge wegschnappten, ist es wohl zu dieser Namensgebung gekommen. Der Museumshafen Flensburg präsentiert heute neben FRIEDA vier weitere Varianten der „Haie“. Sie waren die typischen Fischereifahrzeuge eines ganzen Jahrhunderts. Es sind dies BODIL,CHARLOTTE,CARMELAN und die DADMAR AAEN von Arved Fuchs. Etwa 30 große Eichen stecken in einem Hai. Seit etwa 1980 kommen sie mit Abwrackprämien unter die Kettensäge.

FRIEDA erlebt heute wieder die Nähe zur Malerei. Damals zu Ehren von Skagenmaler Michael Ancher und heute „life“ auf den kleinen Malreisen in der Ostsee mit Rainer Ullrich, dem Expeditionsmaler.

Wer sich für den Expeditionsmaler Rainer Ullrich interessiert oder ihn gar auf seiner eigenen „Expedition“ anheuern will, kann Kontakt aufnehmen über: www.expeditionsmaler.de



Es geht voran im Hafen für klassische Yachten. Viele ehemalige Skeptiker stehen doch staunend vor der Gesamtanlage und stellen fest, dass manch schöne Yacht am Schwimmsteg liegt. Nach Verlegung des Steges sind die Yachten jetzt auch geschützt. Der Zugang zum Steg erfolgt über ein kleines Torhäuschen. Es ist die nette Alternative zu einem brachialen Eisengitter und es funktioniert offensichtlich.

Die Realisierung des Sammlungszieles scheint tatsächlich erreichbar. Dargestellt werden soll „Die Entwicklung des Segelsports in der Westlichen Ostsee". Im letzten Heft zeigten wir bereits an einer Zeittafel einen zeichnerischen Überblick über den Bestand und die Wunschkandidaten. Inzwischen sind weitere Wünsche in Erfüllung gegangen, und die Anfragen von Eignern weisen darauf hin, dass das Signal verstanden wurde. Der neue Verein für Klassische Yachten Flensburg (KYF) als Betreiber der Anlage bemüht sich, Eigner beispielhafter Schiffstypen dazu zu bewegen, ihre Boote hier in diese Sammlung zu legen und zu präsentieren. Entsprechend sind auch die Spielregeln ausgelegt. Um Möglichkeiten für Boote offenzuhalten, die noch besser in die Sammlung passen, weil sie entsprechende Schritte im Yachtbau dokumentieren, gibt es derzeit keinen Anspruch auf einen Dauerliegeplatz. Außerdem ist die Mitwirkung an der Vereinsarbeit gefragt, denn zu tun ist reichlich. Es wird recherchiert, dokumentiert und archiviert und natürlich müssen auch Veranstaltungen organisiert werden.

Am Wochenende vom 21. - 23. September 2007 läuft die „Flensburger Regatta von 1855", mit der alles begann (siehe Heft Nr. 20). Die Klassiker segeln auf der historischen Bahn zwischen Hafen und Ochseninseln. Das wird keine Konkurrenz zu den Robbe & Berking Classics, eher kleiner, und es geht nicht nur um Geschwindigkeit, sondern auch um besondere Schifftypen, um den Erfahrungsaustausch und natürlich um die Einweihung des neuen Klassiker-Hafens. Und gefeiert wird selbstverständlich klassisch mit einer Salon-Party auf dem Salon-Dampfer ALEXANDRA. Wo denn sonst.

Auch die Hütten stehen jetzt nach langer Bauzeit für die Nutzung zur Verfügung. Die vier aufgereihten Bootshütten entstanden in der Bauart traditioneller Fischerhütten. In solchen Räumen wurden früher Netze, Reusen und das gesamte Fischereigeschirr gelagert und getrocknet. Später nutzten auch Sportsegler solche Buden und trockneten hier ihre Baumwoll- oder Flachssegel, lagerten Tauwerk, Arbeitsböcke und Farbtöpfe. Den gleichen Zweck werden sie auch für die klassischen Yachten erfüllen. Wer solche

Es geht voran!

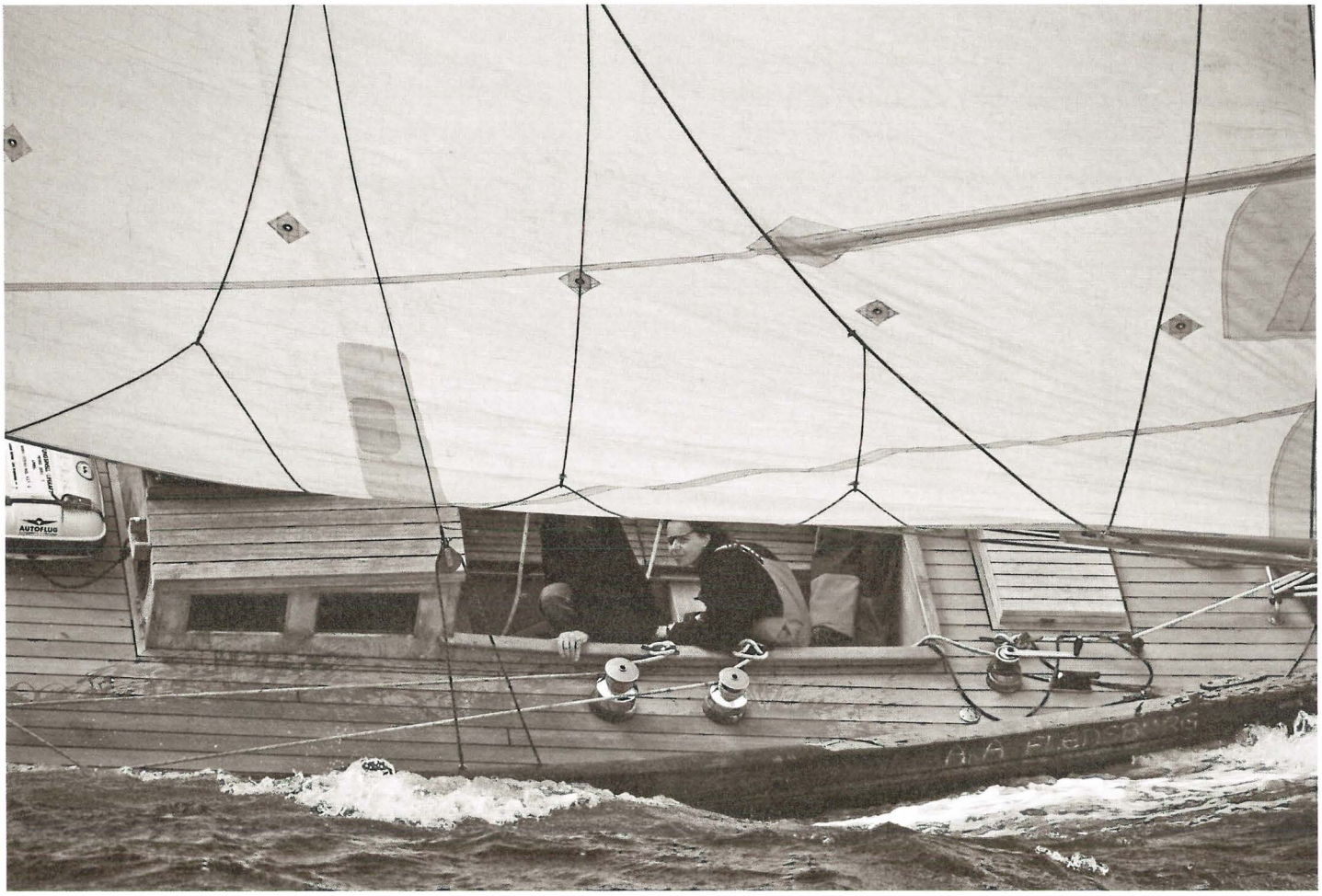
alten Schiffe restauriert und instand hält, der muss auch seine alten Arbeitsböcke irgendwo lassen und altes Gerümpel, alte Bolzen und Holzstückchen aufbewahren, weil er das vielleicht an irgendeiner Ecke noch brauchen könnte. Mancher kaputte Bilderrahmen findet da noch Verwendung, weil das Holz das richtige Alter hat und im Farbton passend ist, um eine Gammelstelle an einer Planke oder am Aufbau möglichst unauffällig auszubessern.

Das neue „Waschhaus" mit dem Pyramidendach wurde einem kleinen Gebäude nachempfunden, das hier noch um 1920 am Hafen stand. Es dient als Sanitärgebäude für die Besatzungen der historischen Schiffe, denn auch Seeleute müssen mal müssen und wollen mal duschen. Die Ausstattung ist mehr als spartanisch, aber es reicht für den Zweck, denn es geht ja nicht um eine Sanitär-Produkt-Show. Wenngleich die Hütten mit ihrem Farbton sehr ins Auge fallen. Aber auch diese Farbe ist traditionell und vom Gestaltungsbeirat für gut befunden. So geben sie diesem Teil der Küste einen sommerlich freizeitlichen Akzent, passend zur Geschichte der Freizeitsegelei.

An dieser Stelle geht unser Dank an Architekt Reimer Hamann, der unsere Entwurfszeichnungen konkret in die Ausführungsplanung umgesetzt hat und mit dem schmalen Etat jonglieren musste, nachdem aus einem Pavillon plötzlich drei kleinere werden sollten. Er musste sich auch mit den ganzen Vorschriften herumschlagen, unter anderem mit der Frage, ob und wie man einen Holzpavillon rollstuhlgerecht ausstatten kann. Auch die Handwerker waren gefordert, denn so traditionelle Konstruktionen machen die nicht jeden Tag. Unser Dank geht also auch an die „Holzwürmer", die Zimmerer, Tischler, Dachdecker, Klempner, Elektriker, Installateure und – natürlich auch an die Tiefbauer, von denen wir nie gedacht hätten, dass sie überhaupt gebraucht werden, denn geplant war, die Hütten ganz traditionell einfach auf ausgelegte Feldsteine aufzusetzen. So hatte ich sie vielfach im ganzen nordischen Raum gesehen. Das sind dann sog. „fliegende Bauten". Die hätte man mit Rundhölzern wikingermäßig nach dem Motto „4Mann – 4Ecken" auch verschieben können. Leider existiert ein Ratsbeschluss, dass alle neuen Gebäude am Hafen nach dem Hochwasserstand Anno Achzehnhundertkartoffelkartoffel hochwassersicher auszuführen sind. So stehen die Hütten jetzt als richtige „Hochbau"-Maßnahme auf Betonfundamenten. Bei der anderen Lösung hätten wir wie beim Museumshafen bei Hochwasser einfach die Tür aufgemacht....rein-raus.

Jetzt sind die Hütten nachweislich Teil der abendländischen „Hochkultur".

Rainer Prüß



Colin Archers klassische Rennziege AnA schiebt sich durch die Flensburger Förde dem Sieg entgegen...ohne Schiebung...

Flensburg Fjord Regatta

Die Rum Regatta, der alljährliche Pflichttermin der Gafflerszene, hatte dieses Jahr gleich mit zwei großen Veränderungen für seine Gäste aufzuwarten: Zum einen feierte man zur allgemeinen Zufriedenheit wieder im traditionellen Areal am Bohlwerk. Die zweite Veränderung betraf insbesondere die Skipper, die sich auf dem Weg zur Rum Regatta schon am Donnerstagabend in Sonderburg einfanden: Der Museumshafen-Verein und das INTERREG IIIA – geförderte EU-Projekt „Tourismusregion Flensburger Förde" luden am Freitag, den 18. Mai zur grenzüberschreitenden „Flensburg Fjord Regatta" von Sonderburg nach Flensburg!

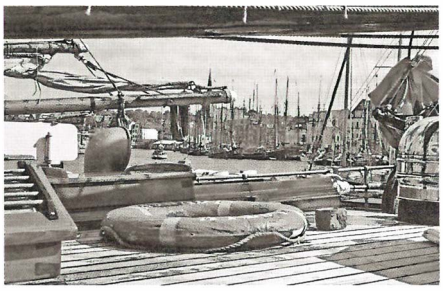
Vor dem Ablegen am Freitagmorgen bot der Sonderburger Hafen trotz des Wolken verhangenen Himmels ein traumhaftes Bild. Zahlreiche Sehleute auf der neu gestalteten Hafenpromenade genossen schon frühmorgens den Anblick der dicht an dicht in Paketen liegenden Gaffelsegler. Langsam lösten sich die Pakete auf und die ersten Segler ließen sich von der mäßigen Brise aus westlichen Richtungen aus dem Alsen Sund in die Sonderburger Bucht tragen. Der leicht zunehmende Wind ließ auf perfektes Segelwetter für die Regatta hoffen. Vereinzelte Sonnenstrahlen brachen bereits durch die Wolkendecke als die ACTIV in eleganter Begleitung der BRITA LETH um 11 Uhr den Startschuss in der Sonderburger Bucht gab. In Windeseile setzten sich vom dichten Starterfeld die schnelleren Yachten ab.

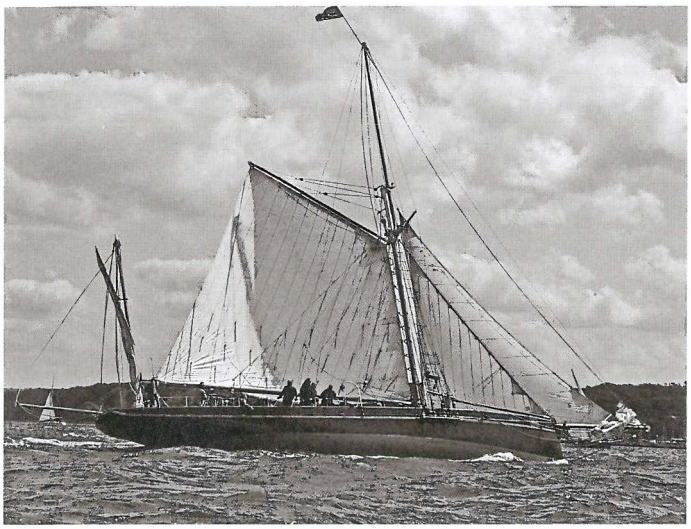
Da es aber offenbar nicht alle Schiffe aus den Paketen im Hafen rechtzeitig in die Nähe des Starts geschafft hatten, bot sich den Seglern im Mittelfeld ein besonderer Genuss: Nicht das schnellste Schiff im Regattafeld zu sein, hat den großen Vorteil, die maritimen Schönheiten in ihrem Element von der schönsten Seite bewundern zu können: wenn sie unter Vollzeug am eigenen Schiff vorbei ziehen. Für Spannung sorgte manch kühner Skipper, der ehrgeizig knapp unter dem Klüverbaum hindurch kreuzte.

Dank der perfekten Windverhältnisse bereitete die Flensburg Fjord Regatta allen Seglern ein tolles Segelerlebnis - insbesondere den Gästen des EU- Projektes, das Repräsentanten seiner Projektpartner und Vertreter der Presse an Bord der ACTIV und der Willow Wren eingeladen hatte, um auf das neue Angebot des Flensburger „Sommergästesegelns" aufmerksam zu machen.

Übrigens: Erstes Schiff im Ziel - denn schließlich ist es ja eine Regatta - war die AnA, deren Skipper Peter Köpke abends bei einer kleinen Feierstunde im Schiffahrtsmuseum den verdienten Preis freudestrahlend in Empfang nehmen konnte.

Gorm Casper



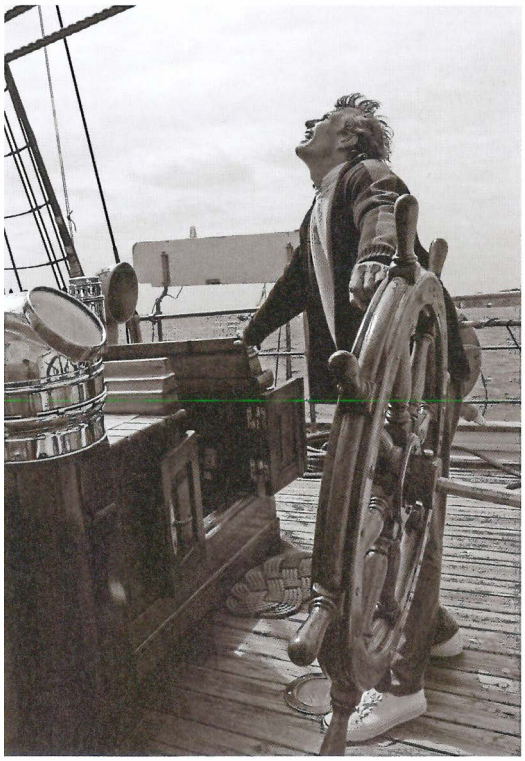


WILLOW WREN schiebt Lage…

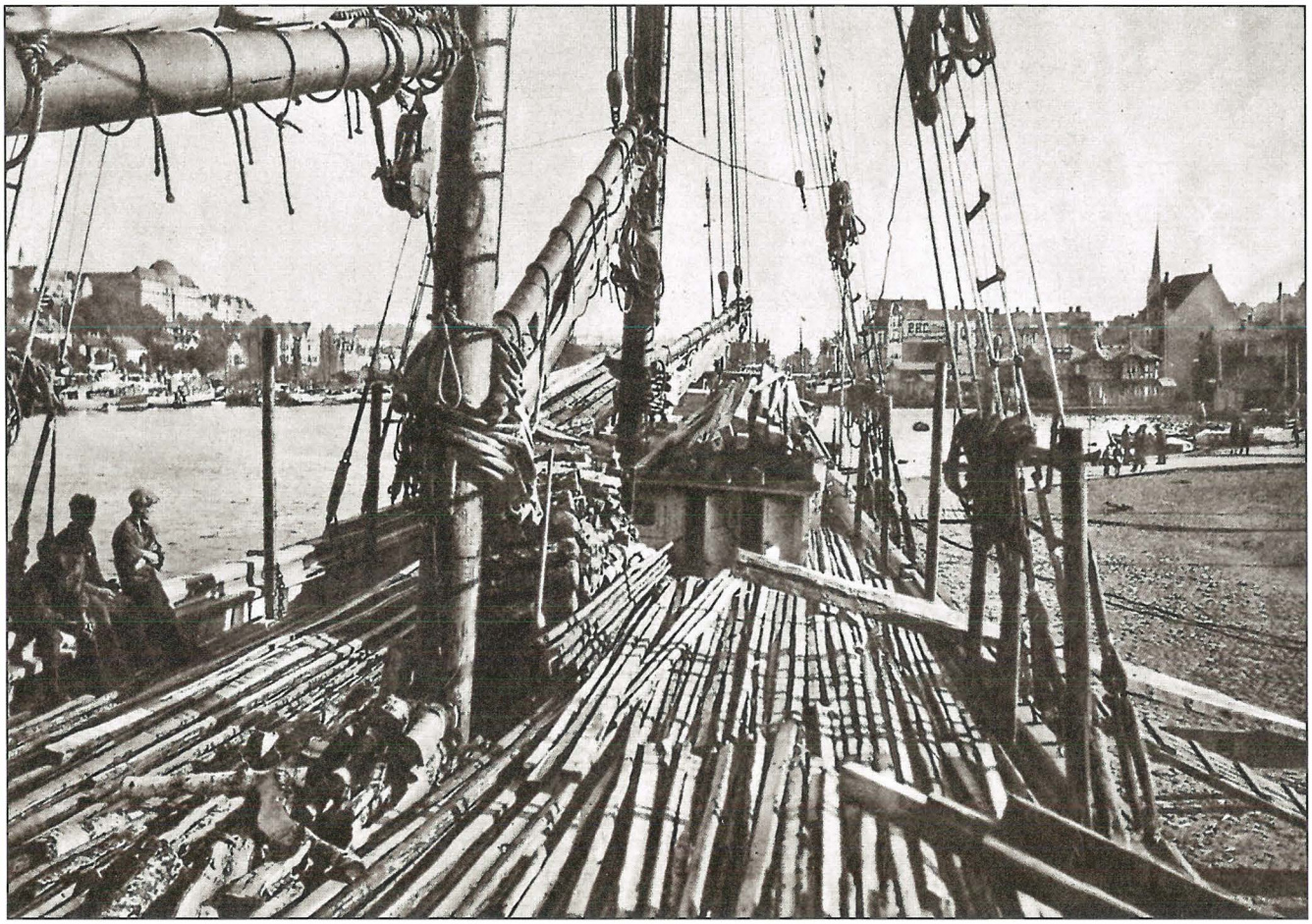
Die Frauen schieben 'ne ruhige Kugel…

ACT IV schiebt die Schaumnase…

Der Gegner schiebt das Ausweichmanöver zu lange vor sich her…



Der Rudergänger schiebt Ruderwache…



Ein Bild mit vielen Unbekannten. Wenn Sie mehr über dieses Foto wissen, über Details zu Wasser oder zu Lande, dann freuen wir uns mit dem Flensburger Schiffahrtsmuseum über Hinweise.

Bildbetrachtung

Viel Arbeit und ganz langsam...

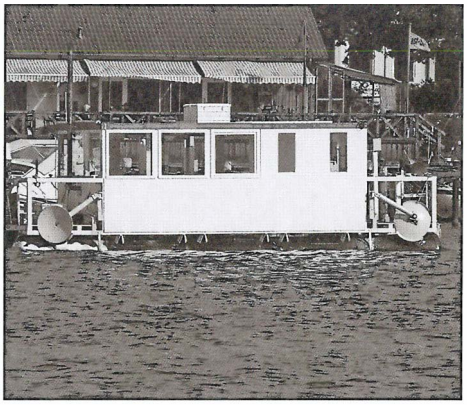
von Rainer Prüß

„Der letzte Holzsegler des Jahres löscht am Flensburger Bohlwerk", so lautet die Bildunterschrift dieses alten Zeitungsfotos aus der Flensburger Illustrierten Zeitung. Welchen Jahres wissen wir nicht, aber wie man unschwer erkennen kann, steht die Goetheschule „schon", und bei genauerer Betrachtung steht der alte Dampferpavillon „noch". So lässt sich der Zeitraum auf den Beginn des 20. Jahrhunderts eingrenzen. Der „letzte Holzsegler" liegt etwa auf Höhe des Schiffahrtsmuseums, und der Blick ist in die Hafenspitze gerichtet. Hier gibt es noch kein „Bellevue" und keinen „Gastseglerhafen". Das Ostufer liegt voll mit Dampfern, und an einer hohen Fassade an Westufer wirbt die Fa. „P.H.Callsen" mit einer großen Fassadenbeschriftung. Die Neuzeit lässt grüßen. Aber der Schiffbrück-Kai ist noch mit „Katzenköpfen" gepflastert und die Kaikante noch nicht begradigt.

Es ist still am Hafen. Offensichtlich ist es spät am Tag, denn die Sonne steht tief im Westen und wirft lange Schatten. Drei Seeleute sitzen entspannt auf der Bordkante und genießen das Nichtstun. Hände gefaltet, Arme verschränkt und die „Klei-mi-an-Mors-Mütz" auf dem Kopf. Hier ist offensichtlich nicht nur „Fofftein", d.h. 15 Minuten Pause, sondern hier ist Feierabend. „Gelöscht", d.h. entladen wird wohl erst morgen, aber dann gibt es reichlich zu tun. Der Segler ist voll bis zum Stehkragen. Deckslast. Mehr geht nicht drauf. Selbst auf dem sog. Roof, dem achteren Decksaufbau ist noch Holz gestaut. Das ist nicht ungefährlich, denn so manches Schiff legte sich im Sturm mit so hoher Ladung bedenklich auf die Seite. Wenn das Ganze verrutschte, war das oft das Ende der Seefahrt. Man reiste allenfalls Richtung Meeresgrund. Die jammervollen Kork-Schwimmwesten halfen auf hoher See auch nicht viel weiter. Da lohnte das Schwimmenlernen kaum. Wurde ja auch nicht verlangt. Die Fahrt war also risikoreich. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ging es schon heftig um die Wirtschaftlichkeit. Jeder Zentimeter wurde ausgenutzt, um das Unternehmen erfolgreich werden zu lassen. Die Konkurrenz der eisernen Dampfer war groß. Sie konnten termingerecht fahren, während mancher Segler in der Flaute dümpelte.

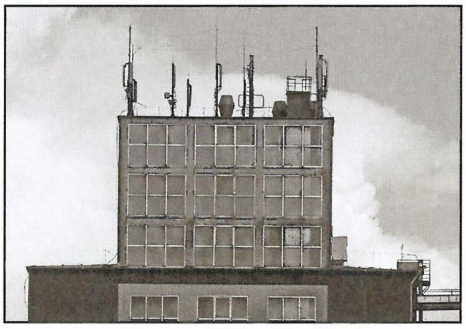
Dieser „letzte Holzsegler" ist wohl ein 3-Mast-Gaffelschoner mit einer Rumpflänge von ca. 30 m, also etwa von der Größe der ACTIV, die zum Museumshafen gehört und heute oft vorm Schiffahrtsmuseum liegt. Nach allem was erkennbar ist, handelt es sich auch hier um einen Holzrumpf nach Marstall-Bauart. Eine mit Querleisten benagelte Laufplanke ist auf die Bordwand gelegt und die ersten Kanthölzer sind schon ans Ufer gesteckt. Das ist Handarbeit. Hier ist überhaupt alles Handarbeit. Einen Kran gibt es nicht, und das Entladen mit einem schiffseigenen Ladebaum wäre mühsamer. Dazu müssten die Hölzer erst mit Stropps gebündelt werden. Einzeln geht es schneller. Schneller ist für heutige Begriffe natürlich immer noch ziemlich langsam. Das Löschen dauerte Tage, denn der Schiffsbauch war auch noch voll. Aber was ist schon schnell. Mein Rechner war gestern auch noch schnell. Heute grinst mich der PC-Verkäufer nur mitleidig an. Arbeit kann man natürlich auch immer einsparen. Dann muss man sich nicht mehr anstrengen. Danach geht ja das ganze Trachten. Alles nur, um sich dann im fensterlosen Raum eines Fitness-Studios mit völlig sinnlosen Bewegungen wieder Muskeln anzutrainieren. Mit Kanthölzern. Aus Kunststoff. Oder Edelstahl. Verdienen tut man nichts. Man muss bezahlen. „Klei-mi-an-Mors-Mützen" sind leider ausgestorben. ■

Das staunende Auge des Betrachters fällt beim Schlendern an der Hafenspitze immer wieder über ein bemerkenswertes USO. Nein, dieses Unbekannte Schwimm-Objekt ist keine vom DampfRundum übriggebliebene Zuckerbude mit seitlich einklappbaren Stehtischen. Dieses Objekt gehört auch nicht zur Gattung der neuen Lifestyle-Wohnboote, die bei Bedarf unliebsame Längsseitsanlegenwoller mit hydraulischen Teleskoptellern auf Distanz halten. Wie aus gut unterrichteten Kreisen der NASA verlautete, handelt es sich hier um ein noch geheim gehaltenes Erlkönig-Modell der neuen Mond-Kapsel. Nach Recherchen der Redaktion verbirgt sich hinter dem privaten Unternehmen, an das die NASA die milliardenschwere neue Mond-Mission vergeben hat, die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft. Sie konnte sich schon in der Vergangenheit als Spezialist für Raum-Fähren profilieren. Der eigentlich spacige Prototyp wird derzeit noch – wie bei Erlkönigen üblich – mit einer etwas groben Verkleidung kaschiert. Gut sichtbar sind aber bereits die beweglichen Teleskop-Teller-Beine, mit denen die Kapsel nach dem Durchschwimmen einiger Mond-Meere den Mond-Strand erkunden soll. Die ersten Wanderversuche der Kapsel sollen nicht, wie ursprünglich geplant, in Wanderup erfolgen, sondern in Dithmarschen bei Wöhrden. Der revierkundige FSG Geschäftsführer Peter Sierks: „Die Verhältnisse sind dort am mondähnlichsten." *R.P.*

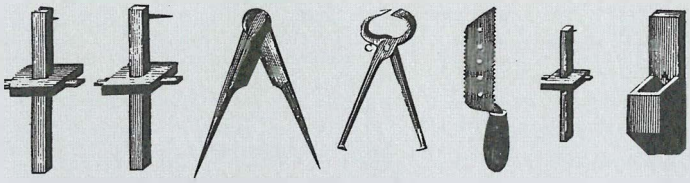


Erlkönig

Radio-Reiff-Ei heißt der neue Lokalsender, der die Flensburger Bürger mit Neuigkeiten versorgt, die sie immer schon mal nicht hören wollten. Die funktionalistisch anmutende Sendeanstalt auf der Hafen-Ostseite zeichnet sich nicht nur durch ein riesiges Archiv, sondern auch durch futuristische Technik aus. Die vollverglasten, lichtdurchfluteten Studios schaffen ein erstklassiges Arbeitsklima. Der Studioleiter: „Da kann sich der NDEr mit seiner kleinen, runden Kuchenbude aber verstecken. Schon unser Gründer Raiffei und seine Genossen hatte das nötige Sendungsbewusstsein. Das ist aber lange her. Jetzt senden wir noch viel döller." *R.P.*



Sendungsbewusstsein mit Durchblick



Eigentlich hätte man als Handwerks-Unternehmer was anderes zu tun, aber worum muss man sich kümmern? Um die Zusammenrechnung von mehreren Mini-Jobs, um die Option des Arbeitnehmers zur Rentenversicherungspflicht, um höhere Pauschalabgaben für gewerbliche Mini-Jobs, Auswirkungen der Erhöhung der Pauschalabgaben auf die Gleitzone, um Baulohnabrechnung, Saison-Kurzarbeitergeld, Erstattungen bei Krankheit von Arbeitnehmern, Arbeitsleistungen in Dänemark, Beitragsfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge, usw. ... usw. ...

Unser Vorschlag: Lassen Sie es doch einfach sein.
Wir machen das.

H. P. O.

Wirtschaftspartner

Hansen | Heuser | Petersen | Ohlsen
Steuerberater • Unternehmensberater
Steuerberatungsges. in Partnerschaft

Lise-Meitner-Straße 17 | 24941 Flensburg | Fon: 0461 / 99 60-0 | Fax: 0461 / 99 60-102 | email: flensburg@hpo-partner.de

Förde Ostsee Ozean

Seit dem 14. Juli 2007 rappelt es gehörig im Flensburger Schiffahrtsmuseum. Da ziehen sich auf einmal kleine (und manchmal auch große) Besucher Uniformjacken an und Mützen auf, kleben sich einen Bart an und haben auch mal eine Pfeife in der Hand. Manche flüstern sich etwas zu und versuchen Zeichen und Zahlen zu entziffern. Andere funken sich an einer großen Weltkarte Längs- und Breitengrade zu oder greifen einfach zum Sprachrohr. „60° nördliche Breite, 30° westliche Länge – wo bin ich?!?" Im Wellenbecken wird ein Orkan vom Zaum gelassen, während andere mit der Lupe geheimnisvolle Zeichen auf der Seekarte der Flensburger Förde suchen – und finden. „Oh je, das ist ja gar nicht so einfach, in den Hafen zu kommen." Auf dem Zwischendeck werden Bilder mit einem überdimensionalen Würfelpuzzle zusammengesetzt. „Oh, schau mal, so viele Knöpfe! So sieht es also heute auf einer Brücke aus." – „Und so sah es vor 100 Jahren auf einer Brücke aus..." Ein Kompass weist die Richtung: Norden, Süden, Westen, Osten! Da werden Hände in geheimnisvoll aussehende Kästen gesteckt und Bügeleisen und Turnschuh entdeckt. „Aber was hat das hier im Schiffahrtsmuseum zu suchen hat?!" Staunen und Ahas, während die Kieler Knurrhähne ihre Lieder schmettern. Und angesichts der gut frequentierten Bücherecke fühlt man sich als altmodischer Beobachter auch wieder etwas beruhigter, da sich Kinder wider des allgemeinen Kulturpessimismus von einem guten Buch offensichtlich immer noch fesseln lassen. Willkommen in der neu eröffneten Kinderausstellung „Förde – Ostsee – Ozean: KAPITÄNE"!

Die Ausstellung zeigt, dass ein Museumsbesuch auch für Kinder keine lästige Pflicht oder gar langweilige Qual sein muss. Ganz im Gegenteil. Ausstellungen dürfen durchaus Spaß machen – und Spaß bedeutet noch lange nicht inhaltloses Spektakel. „Förde – Ostsee – Ozean" gelingt das Kunststück, auf spielerische Weise in die komplexe Welt der Seefahrt einzuführen. Festgemacht sind die einzelnen Themen an der Person des Kapitäns, also dem Mann, der an Bord sprichwörtlich den Hut auf hat und die Verantwortung trägt.

Kapitänsfigur: Leihgabe des Uniformenhaus Carl Kohrt, Kiel

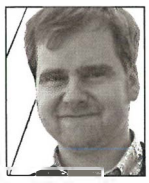
KAPITÄNE

Wie wird man Kapitän? Was muss man können, was wissen? Was machen Kapitäne in ihrer Freizeit an Bord? Haben sie überhaupt freie Zeit? Wie sieht ein Kapitän eigentlich aus? Hat er wirklich immer einen Bart und raucht Pfeife? Antworten auf diese Fragen halten sieben, eigens für Kinder entwickelte Stationen parat, die zum Anfassen, Hören, Schauen, Ausprobieren, Entdecken, Mitmachen und Mitdenken einladen. Die einzelnen Stationen sind in die bestehende Dauerausstellung integriert, um auf interaktive Weise ganz neue Zugänge zu den originalen Exponaten in den Vitrinen zu eröffnen. Es ist eben etwas anderes, einen Kompass einmal in die Hand zu nehmen und sich mit ihm im Raum zu bewegen, als bloß den zweihundertfünfzig Jahre alten Kompass in der Vitrine zu bestaunen. Beide Erfahrungsebenen haben ihren Sinn und ihre Berechtigung im Museum und ergänzen sich gegenseitig. Zusammen bilden sie eine Einheit, die deutlich mehr als die Summe ihrer Teile bietet.

Die Erkenntnis, dass Verstehen ein Prozess ist, an dem alle Sinne beteiligt sind, ist nicht neu. Mit ihrer Kombination von Gegenständen, Bildern, Geräuschen, Texten, Filmen und manchmal auch Gerüchen ist die museale Ausstellung im Grunde das einzige Medium, das sich im eigentlichen Sinne als „multimedial" bezeichnen lässt. Die Gründer des weltweit ersten Kindermuseums in New York haben dies bereits 1899 erkannt. In Deutschland sollte es bis 1972 dauern, bis das Historische Museum Frankfurt ein eigenes Kindermuseum eröffnete. Seitdem hat sich viel in der Museumsszene getan, auch wenn die meisten Vorbilder nach wie vor in den USA sowie in England und Skandinavien zu finden sind. Während hierzulande zwar die naturwissenschaftlichen Science Center boomen (bestes Beispiel ist der anhaltende Erfolg der Flensburger Phänomenta), so tun sich die klassisch kulturhistorischen Museen nach wie vor schwer, frischen Wind und Bewegung im Inneren ihrer ehrwürdigen Mauern zuzulassen.

Ein wenig Schützenhilfe gibt es nun zum Glück vom Kieler Kinderkulturbüro, denen wir auch die Kapitäns-Ausstellung „Förde – Ostsee – Ozean" verdanken. Der 2005 gegründete Verein von Kulturwissenschaftlerinnen, Kulturschaffenden und Pädagoginnen hat sich auf die Fahne geschrieben, mit kultureller Bildung Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und zu stärken. Ihr Hauptbetätigungsfeld ist die Entwicklung von interaktiven Ausstellungsprojekten für Kinder, die von Filmvorführungen, Tanz- oder Theaterprojekten, Musikworkshops und Lesungen begleitet werden. Die Kapitäns-Ausstellung wurde 2006 als Wanderausstellung für das Kieler Schiffahrtsmuseum entwickelt und nun in enger Abstimmung für das Flensburger Schiffahrtsmuseum überarbeitet und erweitert. Das Projekt zeigt sehr schön, dass das Moment der Interaktivität nicht nur in der Ausstellungspräsentation steckt, sondern bereits in der Erarbeitung der einzelnen Ausstellungskapitel. „Förde – Ostsee – Ozean" ist nicht nur eine Ausstellung für Kinder, sondern in Teilen auch eine Ausstellung von Kindern. Ein eindrucksvolles Beispiel sind die Filminterviews, die Kieler Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung mit Kapitänen geführt und filmtechnisch bearbeitet haben. Der fertige Film bildet nun eine eigene Station der Ausstellung und soll im Oktober im Rahmen des Kinderferienprogramms des Flensburger Schiffahrtsmuseums (16. bis 21. Oktober) auch durch Interviews Flensburger Schülerinnen und Schüler fortgeführt und ergänzt werden.

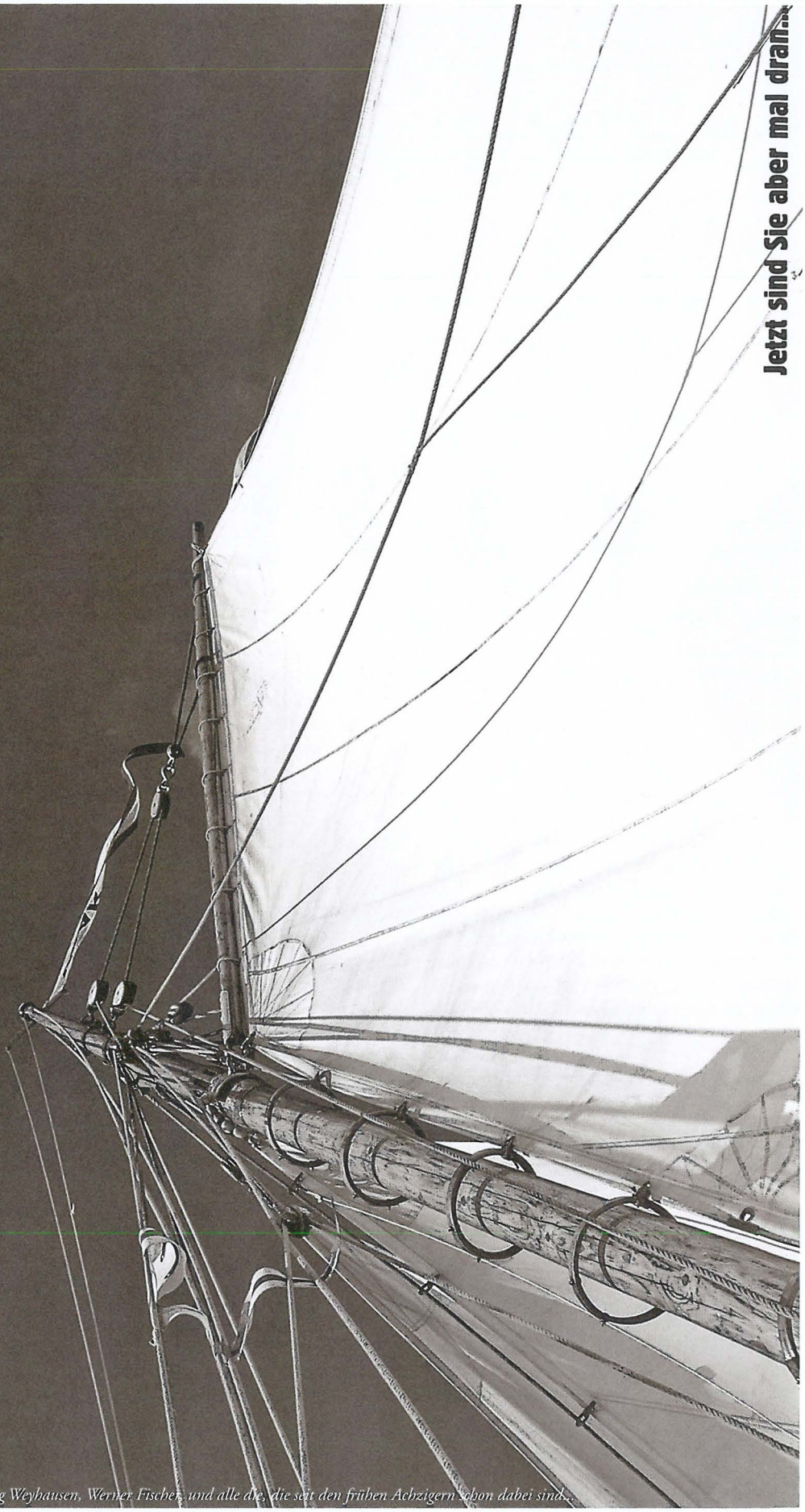
Insgesamt zeigt die Ausstellung „Förde – Ostsee – Ozean", dass so genannte Hands-on-Exponate keinesfalls den Untergang des abendländischen Museums bedeuten, sondern dass vielmehr beim Anfassen und Mitmachen auch sehr schnell der Kopf eingeschaltet wird. Verstehen und Begreifen hängen halt nicht nur sinngemäß zusammen. Dass das interaktive Prinzip der Kinderausstellung daher nicht nur Kinder anspricht, versteht sich von selbst. Wer also einen kleinen Vorgeschmack darauf bekommen will, welchen Kurs das Flensburger Schiffahrtsmuseum für seine geplante Erweiterung und Neugestaltung gesetzt hat, sollte sich die Kapitäns-Ausstellung unbedingt einmal anschauen. „Förde – Ostsee – Ozean" – eine Ausstellung nicht nur für Kinder...



Thomas Overdick
Flensburger Schiffahrtsmuseum

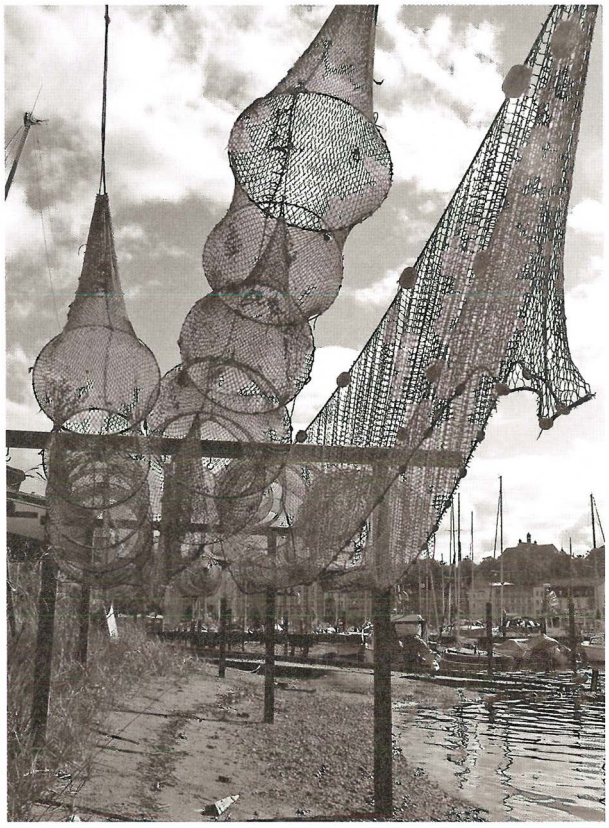
Jetzt sind Sie aber mal dran...

Randnotiz:
Als im Jahre 1979 der Verein Museumshafen gegründet wurde, wollte niemand das maritime Gerümpel. ALEXANDRA sollte unter den Schneidbrenner. Die alten Schiffe kamen trotzdem. Auch die ALEXANDRA wurde gerettet. Das Schiffahrtsmuseum wurde aufgebaut. Alles unter großen Schwierigkeiten. Heute kann sich kaum einer vorstellen, wie das wäre, Flensburg ohne den Dampfer ALEXANDRA, ohne Museumshafen, ohne Schiffahrtsmuseum, ohne Museumswerft, ohne Rum-Regatta, ohne Dampf-Rundum usw. Bald werden die Klassischen Yachten auch ganz selbstverständlich dazugehören. Die Touristen wissen nicht, dass das irgendwie mal anders war, - ohne das alles. Heute kommen viele genau deshalb. Alte Schiffe faszinieren.
Das Gesamtensemble heisst jetzt HISTORISCHER HAFEN. Die Stadt hat die neue Dampferbrücke, den Schwimmsteg und die gelben Hütten gefördert, das Land hat dabei geholfen und Europa hat geholfen. Jetzt gibt es auch Schilder, auf denen die Förderung mit den entsprechenden Logos deutlich gemacht wird. Wie sagte kürzlich ein Politiker im Rathaus nach Fertigstellung der neuen Elemente:
„Jetzt sind SIE aber mal dran!"
Damit meinte er die anwesenden gestandenen Vertreter des Ehrenamtes. Sehr bemerkenswert. Denn das alles wäre ohne die jahrzehntelangen Bemühungen des Ehrenamtes gar nicht entstanden. Den Männern und Frauen aus den Vereinen, aus den Fördervereinen, den Kuratorien und den stillen Förderern der Wirtschaft ist es im Wesentlichen zu verdanken, dass Flensburg das alles hat. Sie haben das alles über Jahrzehnte aufgebaut. Sie haben den finanziellen Bärenanteil aufgebracht. Die Arbeitsstunden gar nicht gerechnet. Die Stadt, das Land und Europa haben jetzt mal wieder einen Teil dazu beigetragen. Das ist gut so.
Die waren auch mal dran...

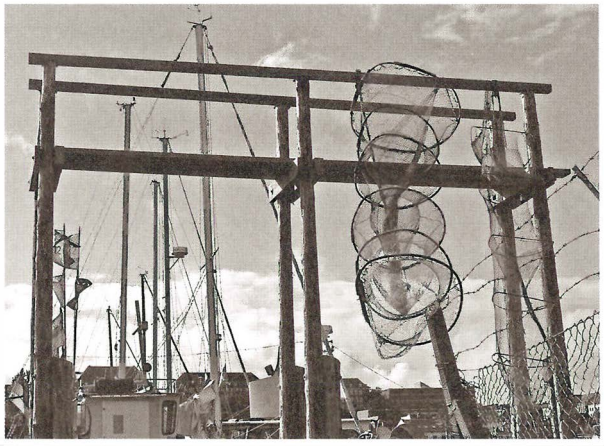


Heiner Kreuz, Günther Wulf, Rainer Prüß, Wolfgang Weyhausen, Werner Fischer, und alle die, die seit den frühen Achtzigern schon dabei sind...

Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser.....?



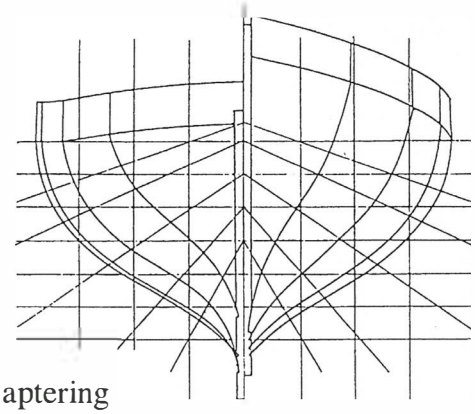
Und wieder feiern die Fischer. Sie feiern ihr135-jähriges Jubiläum. Wahrlich ein guter Grund zum Feiern. Mit Allem was dazu gehört, Kutterkonvoi und Männergesang, Räucherfisch und Streuselkuchen, Schatz-Fischen und Kutter-Gucken, Kaffee, Kuchen, Bier und Grillen.
Die Fischer gehören zum Flensburger Hafen. Nicht erst seit Gründung des Fischereivereins. Wahrscheinlich waren die Fischer noch vor den Hökern da. Und vor der Westindienfahrt. Die ersten Siedler an der Förde werden sicher gefischt haben. Was sollten sie denn sonst essen? Hot Dogs? Die Fischerei gehört zu den ältesten Kulturtechniken, und die Fischer waren sicher die ersten an der Flensburger Förde. Ganz sicher auch an der Hafenspitze, denn der Mühlenstrom und der Lautrupsbach ergießen schon seit Urzeiten an der Hafenspitze ihr Wasser in die Förde, nur dass sie damals wahrscheinlich noch nicht so hießen. Und den Mühlenteich gab es damals wohl auch schon. Also beste Voraussetzungen für erfolgreiche Fischerei. Norderfischerstraße, Süderfischerstraße, Fischermannsgang, die alten Straßennamen verweisen auf diese Geschichte. Der Mühlenteich ist inzwischen zugeschüttet. Der Mühlenstrom ist verrohrt und die Autos brettern über den eingezwängten Wasserlauf. Nur ein einsames Riesenrad versucht inmitten des Verkehrs für nichts die Kraft des Wassers zu nutzen. Und immer weniger Fischer fischen. Der örtliche Fischmarkt bezieht gerade noch 3-5 % seiner Rohware von unseren Fischern. Kein Wunder, Deutschlands größter Seefischmarkt heißt Frankfurt. Warum? Lachs aus dem Becken und Krabben aus der Wüste. Fliegende Fische! Die letzten Flensburger Fischer halten am Ostufer das Gewerbe aufrecht. Noch wehen ein paar rote Fähnchen. Sie bilden sogar aus. Zum Fischwirt. Es gibt sogar Kandidaten. Das lässt hoffen. Und – Wunder oh Wunder – das was niederzugehen drohte, wird liebevoll mit großem Einsatz erhalten.



Gerade ist wieder eine alte Stellage zum Netze trocknen wiedererstanden. Das kleine handgemachte Museum mit altem Fischereigeschirr gibt Auskunft über das eigene Handwerk, über die eigene Kultur. Der Räucherofen qualmt, und der Duft von Aal und Makrele liegt in der Luft. Hier kann man sehen, wie „Essen" entsteht. Nicht bei der Sendung mit der Maus, sondern wirklich, live. Und nicht nur die Touristen sind fasziniert. Wer hier lang spaziert, sieht zwischen den Reusen die Schwäne im Schilf brüten, denn bei den Fischern liegt der letzte Strand. Wie lange wohl noch. Begehrlichkeiten sind vermutlich lange geweckt. Die Stadt ist nicht geneigt, den Vertrag mit den Fischern zu verlängern. Der geht noch ein paar Jahre, aber die Fischer brauchen Sicherheit. Sie würden ihren selbst gefangenen Räucherfisch gerne auch verkaufen. Das geht aber nicht, denn dafür müssten Sie ihren Schuppen erweitern und den Räucherofen modernisieren. Das ist offensichtlich nicht gewollt. Es wäre nicht das erste Mal, dass man in Flensburg die eigenen Schätze übersieht, gering achtet. Das ist an manch anderem Ort nicht besser. Erst später wird dann mit großen Kosten ein zugeschütteter Bachlauf wieder freigelegt. Und die Fachleute, die noch vor geraumer Zeit ihr Bundesverdienstkreuz für die „Flurbereinigung" erhielten, kriegen dann die Auszeichnungen für eine erfolgreiche „Renaturierung". Es sieht so aus als würde auch der Fischerstrand, dieses letzte Refugium städtischer Stille irgendwann den Bach runtergehen. Wie sangen die „Schmetterlinge" in den 80ern?: „Unter dem Pflaster liegt der Strand...". Es wäre schade drum. Beim Abendspaziergang mitten im Herzen der Stadt am Schilfsaum innehalten und durch alte Fischernetze in die untergehende Sonne blinzeln – andere Menschen in anderen Städten würden viel dafür geben...

Rainer Prüß

Kvalitetsarbejdeudføres af faglært bådebygger

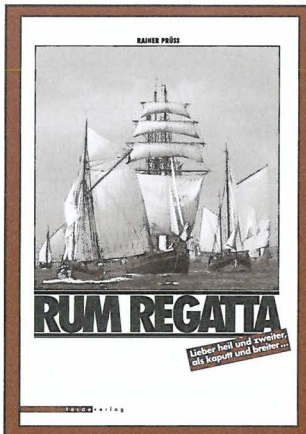


- aptering
- rigning/rundholter
- dæk, ruf, m.v.
- fribord samt bund

Christian Jonsson
Tlf. 7444 09 30
Int. +45 74 44 09 30

C. J. skibs- & bådebyggeri ApS

Havnevej 15 · 6320 Egernsund



Rainer Prüß
RUM REGATTA
Lieber heil und zweiter, als kaputt und breiter
100 Seiten, über 300 Farbfotos
Format: 210 x 297 mm
ISBN 3-9808924-0-9
EUR 49,80

Jetzt zum DAUER-SONDERPREIS von EUR 18,90

Fördeverlag Flensburg
Norderstraße 20 A, 24939 Flensburg
www.foerdeverlag.de
Bestellung einfach per Post,
anrufen 0461 / 90 21 90
oder per email: info@foerdeverlag.de

Geschenke?

...das Buch zur Rum-Regatta mit über 300 tollen Farbfotos von Bernt Hoffmann, Gisela Schaefer u.a. Dazu Hintergründe, Geschichten und Anekdoten aus der 25-jährigen Geschichte der Rum-Regatta. Wie fing alles an? Woher kommen die scheußlichen Kult-Preise? Was passiert eigentlich so bei Sturm oder Flaute? Beibootregatta, Goffelmarkt, Preisverschleuderung, Handmusik. Dazu tolle Luftbilder mit Überblick über die ganze Förde, stille Detailaufnahmen von schönen Namenschildern, Bilder von heiterer Flaute und spektakuläre Aufnahmen von fetzigem Sturm. Ein schiffiges Buch über alles, was die Rum-Regatta so liebenswert und beeindruckend macht. Ein richtiges Flensburger Bilderbuch zum selber haben oder zum verschenken.

DAMPFER „ALEXANDRA"
Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V.

Der Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schiff zu erhalten, den Schiffsbetrieb zu sichern und zu dokumentieren. Der Verein hat ca. 450 fördernde Mitglieder und wird vom Kuratorium Salondampfer „Alexandra" unterstützt und von der „Flensburger Sparkasse" gesponsert. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich bei der Durchführung der Vereinsaufgaben.

Das Schiff als fahrfähiges, technisches Kulturdenkmal zu erhalten, erfordert neben dem großen persönlichen Einsatz, eine Menge Geld. Helfen Sie mit, dieses schöne Schiff zu erhalten. In der Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober können Sie bei öffentlichen Fahrten Dampfschifffahrt erleben. An Deck, im Salon oder in der Restauration werden Sie zurückversetzt in die „gute alte Zeit" der „Petuhtanten". Übrigens trugen damals fast alle Damen einen Hut und sprachen das für Flensburg typische „Petuh".

Wäre die „Alexandra" nicht da, hätten Sie garantiert gesagt: Sie fehlt! Die „Alexandra" kann für Gästefahrten oder maritime Großveranstaltungen gechartert werden. Für den Service an Bord sorgt die Besatzung. Auf Wunsch Vollservice (Bustransfer, Hotelreservierung, Programm, Musikunterhaltung, Catering ...)

Preise nach Vereinbarung.

Willkommen an Bord!

Flensburger Sparkasse
fördert den
Salondampfer „Alexandra"

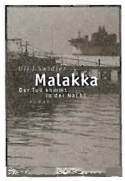
SALONDAMPFER ALEXANDRA

Zu verkaufen!

KORSAR, elegante klassische Yacht mit Klippersteven und Gaffelrigg segelfertig zu verkaufen.

Bauort: Kiel
Baujahr: 1883
Baumat.: Stahl
Länge: 9,50 m
Breite: 2,63 m
Tiefg.: 1,50 m
Takelung: Gaffel-Kutter
Segelfl.: 60 qm
Liegeplatz: Schwimmsteg des Klassiker Hafens

Tel. 0162 / 100 3480



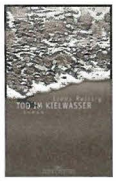
Uli T. Swidler

Malakka

Roman

Ein Piraterie-, Umwelt, Globalisierungs- und Gesellschaftskrimi – lesenswert von der ersten bis zur letzten Seite! Jedes Jahr entführen Piraten Schiffe, töten unschuldige Seeleute. Der gesamtwirtschaftliche Schaden liegt bei 4 Milliarden Dollar – und niemand verfolgt sie, denn in den internationalen Gewässern gibt es keine Polizeigewalt. Kein Wunder, dass viele Schiffseigner die private Londoner Repo-Firma „Lost Ship Management" beauftragen, ihre entführten Schiffe mit Mitteln am Rande der Legalität zurückzuholen. Chef der Firma ist Berry Feiler, dessen Frau vor sechs Jahren auf einem Segeltörn von Piraten getötet wurde.
Malakka ist auch die Geschichte von Berry. Er sucht Rache und droht dabei genauso zu verrohen wie die Piraten, die er jagt. Es ist die Geschichte der Meeresbiologin Anxa Perikos, die die Öltanker-Reederei ihres verhassten Vaters erbt, und die des jungen Piraten Yanto, den die Auswirkungen der Globalisierung gleichsam in die Gesetzlosigkeit zwingen. Der Roman spielt in der Straße von Malakka, in London, Kuala Lumpur, Hongkong, New York, Zhanjiang (China), Rotterdam, Bremerhaven, Athen und auf Sumatra.

400 Seiten
Delius Klasing-Verlag
ISBN 978-3-7688-1912-1
EUR 12,–



Claus Reissig

Tod im Kielwasser

Roman

Die Teilnahme an der ARC, der Atlantic Rallye for Cruisers, ist für den versierten Segler Phil und seine eingeschworene Crew eigentlich nichts besonderes. Im Auftrag eines befreundeten Bauunternehmers sollen sie im Rahmen dieser auf den Kanaren gestarteten Langfahrtregatta das Schiff in die Karibik überführen – ein Auftrag wie unzählige vorher. Doch was mit einem Nullstart und einer nahezu perfekten ersten Woche beginnt, wird schnell zum Albtraum, als die Crew auf ein auf dem Atlantik treibendes Wrack treffen. Hier stößt Phil nicht nur auf die Leiche eines ermordeten Mannes, sondern auch auf ein Mädchen aus der Karibik, das ihm die Seiten eines Tagebuches anvertraut. Das Wrack sinkt, doch trotz all seiner Bemühungen kann Phil das Mädchen nicht retten. Eine Tatsache, die ihn vorübergehend aus der Bahn wirft. Endlich in der Karibik angekommen, versucht Phil das Vermächtnis der Verstorbenen zu erfüllen und begibt sich auf die Suche nach den Hintermännern.

272 Seiten
Delius Klasing-Verlag
ISBN 978-3-7688-1854-4
EUR 12,–

Klaus Hymphendahl

Wenn das Meer brennt

Roman

Wer das Klima voraussagt, beherrscht die Welt. Und deshalb wird nichts wieder so, wie es war, nachdem der britische Wetterforscher Alexander Lewis auf der Südseeinsel Nukufero eine Weltklimaformel für Drei-Jahres-Prognosen errechnet hat. Unermessliche Reichtümer sollen nach dem Willen der Börsenhaie in die Kassen der Broker Fynch & Baker in Chicago fließen – denn Carol Bloom, die Chefmeteorologin dieses Spekulantenpools, hat gar keine andere Wahl, als die Formel für ihre Bosse zu stehlen.
Das glaubt sie jedenfalls, als sie in Suva, Fidschi, den arglosen Einhandsegler Karl Butzer überredet, sie zu der entlegenen Insel zu bringen. Doch dann überstürzen sich die Ereignisse: Noch ehe ein von Lewis vorausgesagter Jahrhunderthurrikan alles verwüstet, läuft die Yacht eines skrupellosen Drogenhändlers auf das Außenriff vor Nukufero. Die Weißen bringen Tod und Verderben, das Südseeparadies wird zum brennenden Inferno. Sehnsucht weckende Südsee, Segeln, Liebe und die große Politik — nach langer Lieferpause ist dieser spannende Krimi nun endlich in einer Paperback-Ausstattung wieder lieferbar.

288 Seiten
Delius Klasing-Verlag
ISBN 978-3-7688-1618-2
EUR 12,–

Steffi von Wolff

Aufgetakelt

Roman

Frau ist verheiratet mit Mann, Mann wird vom Segelvirus infiziert, Frau hat keine rechte Lust dazu, macht aber um des lieben Friedens Willen mit. Was so klassisch beginnt, könnte ein grandios langweiliges Buch werden. Doch wenn sich die erfolgreiche Autorin Steffi von Wolff dieses Themas annimmt, sieht das natürlich ganz anders aus. In furiosem Tempo wird da eine Geschichte abgespult, die vor keinem Klischee Halt macht und gnadenlos komisch ist. Denn nicht Andreas ist der Held, sondern Britta, die ganz einfach Spaß am Segeln findet, und die – nachdem sie endlich einen Trick gefunden hat, wie sie die scheinbar acht Meter lange Distanz zwischen Steg und Bugkorb ohne Gangway (!) zurücklegen kann – zitternd, aber doch wagemutig das erste Mal die Pinne in die Hand nimmt (während Andreas nach seiner Mami schreiend über der Reling hängt), schließlich ein Boot kauft, sich am Ende gar verliebt und nebenbei ihrem Mann bittere Rache für die erlittene Schmach der letzten Jahre schwört ...
Zwerchfellmuskelkater beim Leser ist programmiert – doch Achtung: nur für mutige Männer als Lektüre geeignet!

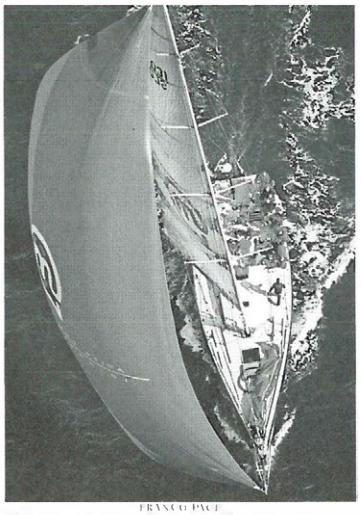
288 Seiten
Delius Klasing-Verlag
ISBN 978-3-7688-1633-5
EUR 9,95

Die schönsten Kalender 2008
Druckfrisch!

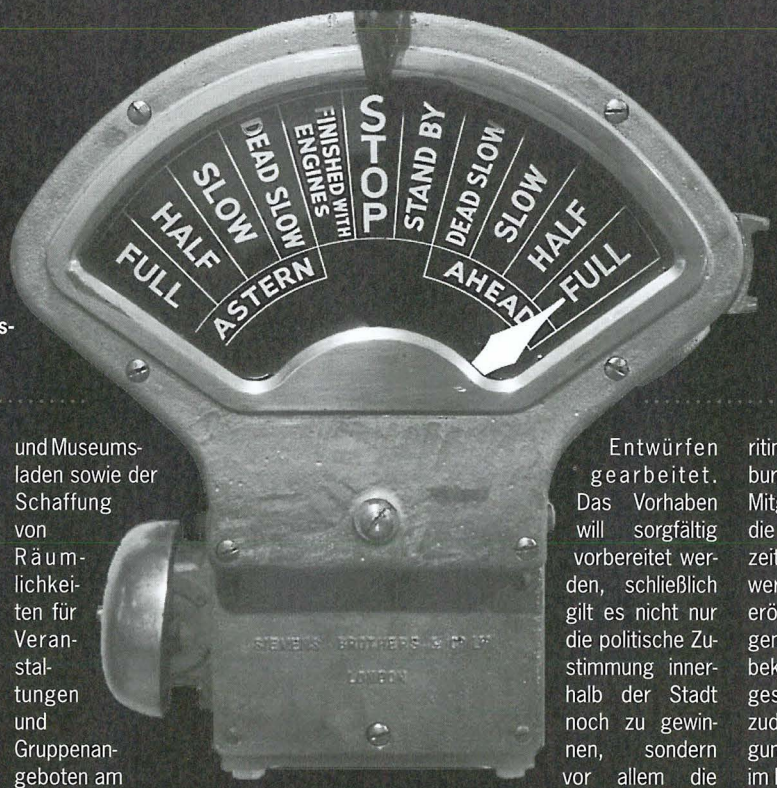
...präsentieren wir Ihnen jetzt ganz neu im Obergeschoss unserer Buchhandlung.

Bücher :Rüffer

Holm 19-21 · 24937 Flensburg
Telefon 04 61-140 40 60
Telefax 04 61-140 40 616
rueffer@buecher-in-flensburg.de



Volle Kraft voraus!



Verein zur Förderung des Flensburger Schiffahrtsmuseums e.V.

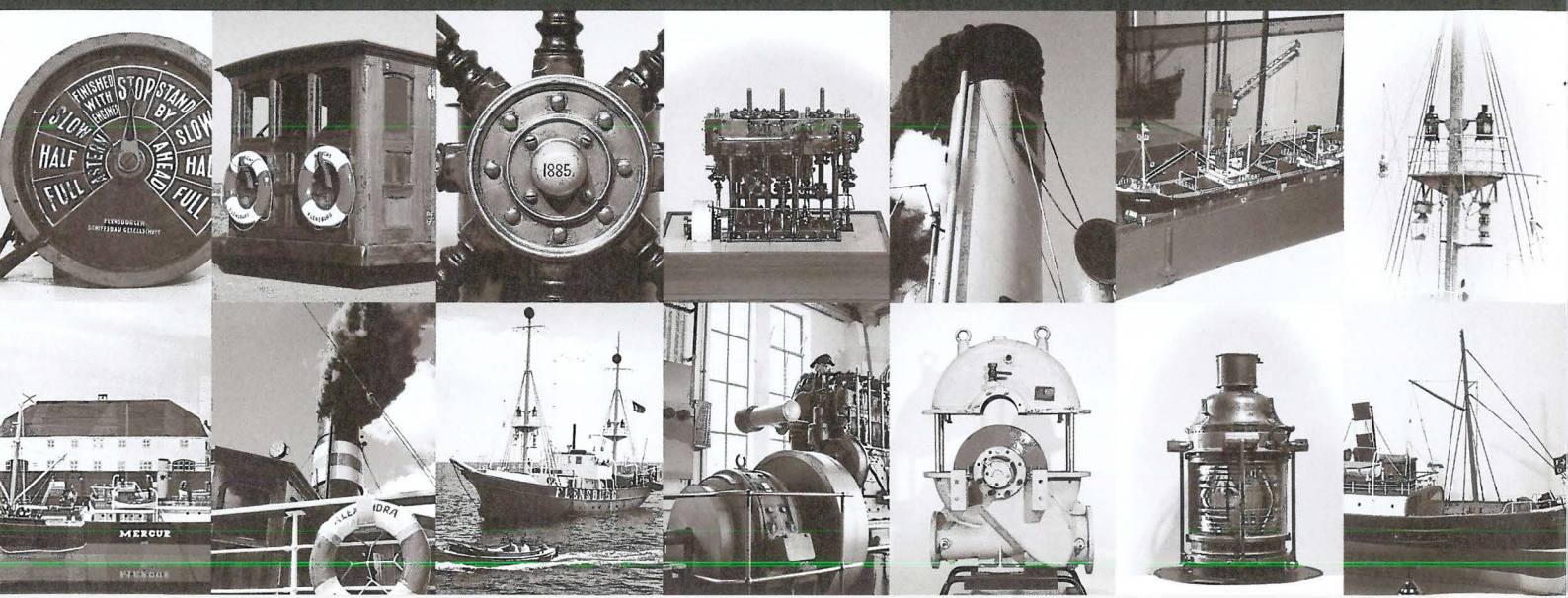
Im Mai 2003 gelang es dem Verein zur Förderung des Flensburger Schiffahrtsmuseums das ehemalige Zollamtsgebäude im Hof des Museums zu erwerben und der Stadt Flensburg mit dem Auftrag zur Einrichtung der Erweiterung des Schiffahrtsmuseums zu übereignen. Das neue Gebäude sollte endlich den dringend benötigten Platz für die über die Jahre gewachsene Sammlung zur Flensburger Dampf- und Motorenschifffahrt bieten, die zurzeit im Außenmagazin des Museums eingelagert ist. Vorausgegangen war eine konzentrierte Werbeaktion des Fördervereins, in deren Mittelpunkt eine von Geschäftsführer Knut Rittberger initiierte Lotterie gestanden hat. Innerhalb von drei Jahren konnte der Verein dank der Lotterieerlöse und zusätzlicher Spenden die stolze Summe von 180.000 Euro aufbringen.

Doch der Kauf des Gebäudes war nur die erste Hürde zu einem größeren Museum. Nun stehen Sanierungs- und Umbauarbeiten an. Zudem soll auch die Ausstellungsgestaltung des Museums grundlegend überarbeitet werden und die Chance zur Erschließung notwendiger Infrastruktur wie der Einrichtung von Museumscafé und Museumsladen sowie der Schaffung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Gruppenangeboten am Schopfe gepackt werden. Das erweiterte Schiffahrtsmuseum soll eben nicht nur mehr Ausstellungsfläche bieten, sondern im Rahmen des sich Schritt für Schritt weiter entwickelnden Historischen Hafens Flensburg die Position eines modernen Kultur- und Kommunikationszentrums einnehmen. Die positiven Effekte, die sich hieraus für die touristische Entwicklung der Stadt ergeben, liegen auf der Hand. Die Perlen am Hafen werden endlich zur Perlenkette!

Zurzeit wird im Museum in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Stadtentwicklung und dem technischen Rathaus an Konzepten, Kosten- und Finanzplänen sowie ersten baulichen Entwürfen gearbeitet. Das Vorhaben will sorgfältig vorbereitet werden, schließlich gilt es nicht nur die politische Zustimmung innerhalb der Stadt noch zu gewinnen, sondern vor allem die entscheidenden Gremien für die Bewilligung von Fördermitteln zu überzeugen, die sich u. a. aus dem soeben angelaufenen „Zukunftsprogramm Wirtschaft" der EU speisen sollen. Der Eigenanteil an der Finanzierung soll dann zusammen von Stadt und Förderverein geschultert werden. Wenn alles nach Plan verläuft, könnte schon 2009 zum 725. Stadtjubiläum der Ausbau des Museum feierlich eröffnet werden!

Wer dieses große Projekt unterstützen möchte, sollte umgehend in den Förderverein des Schiffahrtsmuseums eintreten! In den mehr als dreißig Jahren seines Bestehens hat der Verein wiederholt bewiesen, dass bürgerliches Engagement für die maritime Geschichte und Kultur Flensburgs Einiges bewegen kann. Mit der Mitgliedschaft im Förderverein haben die Mitglieder und ihre Familie jederzeit freien Eintritt in „ihr" Museum und werden regelmäßig zu Ausstellungseröffnungen, Vorträgen und Führungen eingeladen. Auch das Hafenblatt bekommen sie dann automatisch zugesandt! Als Beitrittsgeschenk lockt zudem – je nach Geschmack und Neigung – eine Buddel Johannsen Rum im Holzkasten oder ein Buch aus dem Museumsladen, der übrigens auch vom Förderverein betrieben wird. Was wiegt da noch ein Jahresbeitrag von 25 Euro? Wer eine neue Herausforderung sucht, ist herzlich eingeladen, sich ehrenamtlich im Museum zu engagieren. Von der Inventarisierung über die Bibliothek bis hin zur Mitarbeit an Veranstaltungen gibt es viele Bereiche im Museum, in denen man seine Kenntnisse und Fähigkeiten aktiv einbringen kann.

Nähere Informationen zum Förderverein gibt es direkt im Museum unter
Telefon: 0461 – 85 20 54
oder per E-Mail:
schiffahrtsmuseum@flensburg.de
Ansprechpartnerin der
Geschäftsstelle ist Susanne Grigull.



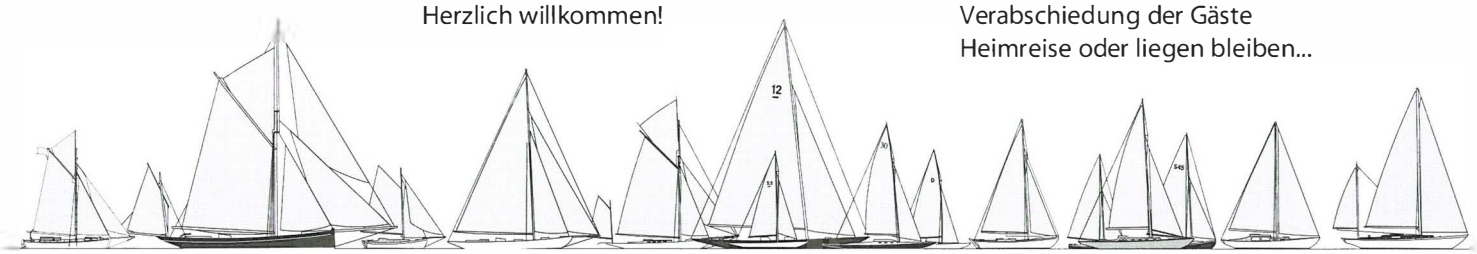
Flensburger Regatta

1855

Am 6. September 1855 startete die erste Regatta für „Lustböte" auf der Flensburger Förde mit dänischen, deutschen und englischen Teilnehmern. Es war dies der Beginn des internationalen Regattasports in der westlichen Ostsee.
2005 gründete sich der Verein »Klassische Yachten Flensburg«, um neben der beispielhaften Flensburger Sammlung segelnder Berufsfahrzeuge die Entwicklung des Segelsportes zu dokumentieren.
Der Verein KYF hat jetzt im »HISTORISCHEN HAFEN FLENSBURG« einen eigenen Klassiker-Hafen aufgebaut und mit 15 Yachten an historischem Ort den Grundstock zu dieser Sammlung gelegt.
Wir laden alle Eigner klassischer Yachten zur Einweihung des neuen Klassiker-Hafens und zur Flensburger Regatta von 1855 ein. Es geht nicht nur um Geschwindigkeit. Wir freuen uns über alle Teilnehmer, die mit ihren Schiffen Zeitzeugen der Entwicklung des Segelsports sind.

Herzlich willkommen!

Freitag	**21. September 2007**
	Eintreffen der Teilnehmer
	im neuen Hafen für Klassische Yachten
22.00 Uhr	Taufspektakel zur Hafeneröffnung
Sonnabend	**22. September 2007**
09.00 Uhr	Steuermannsbesprechung
	bei den KYF Bootshütten
11.00 Uhr	»Flensburger Regatta von 1855«
	auf der historischen Bahn
	zwischen Hafen und Ochseninseln
19.00 Uhr	Preisverleihung und Ehrung für
	„bemerkenswerte Exemplare"
20.00 Uhr	Empfang
	auf dem Salondampfer ALEXANDRA
	mit anschließender SALONPARTY
Sonntag	**23. September 2007**
	Verabschiedung der Gäste
	Heimreise oder liegen bleiben...



Klassische Yachten Flensburg e.V. Fon: +49 461 52241 mail: info@k-y-flensburg.de

Schön, dass das HAFENBLATT ins Haus kommt.
Und wer kommt in' Garten?

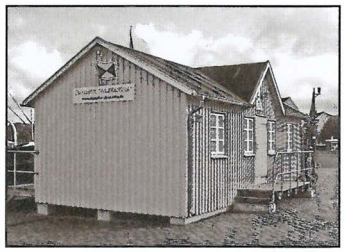
HARTTEN

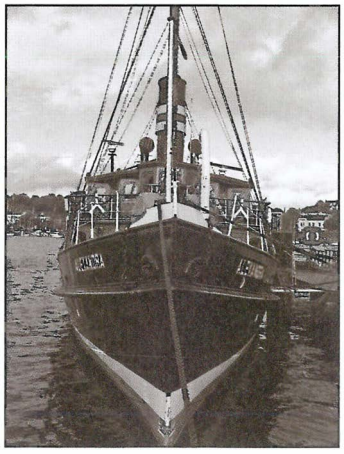
Garten- und Landschaftsbau

Gewerbehof 1, 24955 Harrislee, Tel: 0461 77 30 70, Fax: 0461 77 30 717, E-mail: hartten@foni.net, www.hartten-galabau.de

Platz da!

Platz da, ALEX kommt! Platz war nie genug da. ALEXANDRA's Ponton war oft genug Zielscheibe des Spottes. Der Vergleich mit Hempels Sofa lag nahe, aber was soll man machen, Schiffe brauchen Lagerräume für allen möglichen Zubehör. Das musste bei ALEX immer auf dem Ponton vorm Schiffahrtsmuseum liegen und störte natürlich den schönen Anblick der eleganten Dame. Jetzt hat es ein Ende. Der neue Pavillon bekommt demnächst nicht nur einen Kartenverkaufsschalter, sondern ist auch Auffanglager für alles, was für den Schiffsbetrieb gebraucht wird. Die ALEX-Crew hat schon fleißig umgeräumt und das neue Gebäude in Besitz genommen. Mit hölzernen Räumen kennen sie sich ja aus, siehe Foto oben. Die Flensburger haben es ebenfalls in Besitz genommen. Die Freitreppen aller drei neuen Hütten des HISTORISCHEN HAFENS werden zur Tribüne des maritimen Theaters. Hier sitzen die Menschen und lesen, träumen, blinzeln in die Sonne und ganze Schulklassen sitzen auf den Treppen und hören aufmerksam nicht hin, was der Lehrer erzählt...



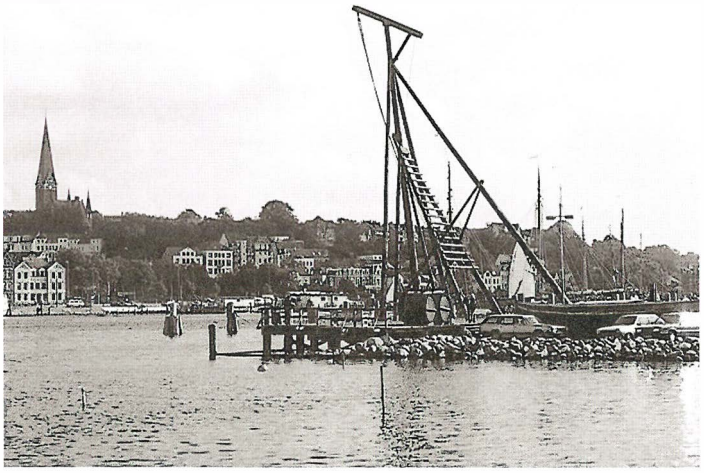


Auch die ALEXANDRA selber hat jetzt richtig Platz an der neuen Brücke. An den großen Stahlpfählen wird sich die aggressive Bohrmuschel die Zähne ausbeißen. Für das Aus- und Einsteigen an der Brücke ist der Abstand jetzt zwar größer als am alten Ponton – hier geht es jetzt auch „mit großen Schritten voran"–, aber die Crew ist sicher, die Umgewöhnung wird nicht lange dauern, und Kpt. Weyhausen hatte immer schon ein gutes Augenmaß.

Jetzt wartet die ALEXANDRA auf Geschwister, denn die Dampf- und Motorschiffahrt beförderte ja nicht nur Passagiere, sondern auch Güter, und zum Hafenbetrieb gehörten auch Barkassen und Schlepper. Der alte ALEX-Ponton soll hierfür im Rechten Winkel zwischen den Dampferbrücken und dem Klassikerhafen positioniert werden. Da steht jetzt zwar ein Untiefen-Seezeichen, aber tief genug für schiffigen „Kleinkram" ist es allemal und die ersten Schiffe sind schon in Sicht. Die ALEXANDRA wird sicher das Paradepferd der „Dampfersammlung" bleiben. *R.P.*

KRAHN in schwerer Seenot...

Urplötzlich hängt ein Schild am Kran: »Krantechnische Anlage gesperrt. Einsturzgefahr«, und ein rot-weißes Flatterband signalisiert den Gefahrenbereich. Jahrelang guckten die Passanten fasziniert in die schwindelnde Höhe der massiven Rundhölzer des alten Galgenkrans. Jetzt steht Skepsis in den Gesichtern.
Es ist ja nicht irgendein Kran der hier offensichtlich einsturzgefährdet ist. Es ist der »HISTORISCHE KRAHN von 1726«, der an der Schiffbrücke bis ca. 1890 stand und das Bild des Hafens prägte.
1991 konnte ihn der Verein Museumshafen nach alten Vorlagen aus dem Archiv des Schiffahrtsmuseums wieder errichten. Der »Krahn« sollte an die große Zeit Flensburgs als Hafenstadt erinnern. Geholfen hat dabei eine erhebliche Summe der Fa. Danfoss, sowie Spendengelder der Flensburger Wirtschaft. Alle 2 Jahre hat er seitdem die TÜV-Prüfungen überstanden. Aber jetzt ergaben die Ingenieursprüfungen Schreckliches. Der Kran wurde gesperrt wegen Einsturzgefahr. Einige der gewachsenen Rundhölzer sind erheblich vom Pilz befallen und müssen ausgewechselt werden. Es ist Handlungsbedarf. Aber wer soll's machen? Und wer bezahlt es?
Der »Krahnvogt« des Museumshafens legt die Stirn in Falten und der Kassenwart des Vereins blickt auf den leeren Boden der Kasse. Wohl an die 20.000,00 EUR müssen aufgebracht werden, um das Wahrzeichen wieder standfest zu machen. Da ist beherzte Hilfe gefragt. Immer wieder war er in der Vergangenheit für spektakuläre Entladungs-Aktionen gut. Ganze Schiffsladungen mit Holz von Historischen Schiffen wurden hier eindrucksvoll versteigert. Ob bei der SAIL 2000 oder der Karibik-Tour, immer wieder begeistern die Aktionen nicht nur die beteiligten Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Fernseh-Teams, die hier die schöne Szenerie am

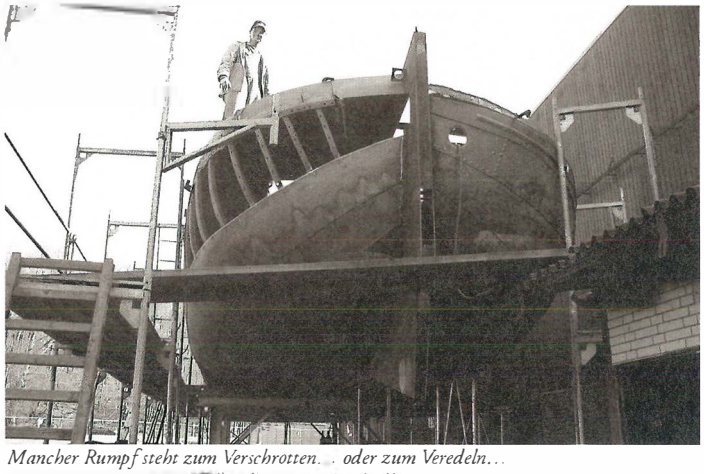


Museumshafen festhalten. Viele Unternehmen werben in ihren Unternehmensbroschüren mit Fotos vom Museumshafen. Es wäre schön, wenn die schöne Kulisse erhalten bleiben könnte, und auch weiterhin für Flensburg wirbt. Der ehrenamtliche »Krahnvogt« des Museumshafens bittet um beherzte Unterstützung. Mehr Informationen gibt es bei Martin Schulz vom Museumshafen. Tel: 0461 - 1600 625. Abzugsfähige Spenden bitte auf das Konto des gemeinnützigen Vereins Museumshafen Flensburge.V. unter dem Stichwort KRAHNSPENDE
Kontonr.: Flensburger Sparkasse, Kto. 8000 719, BLZ: 215 500 50

Schiffe brauchen Menschen

Arne Hirsch Eigner der MARIE

Immer wieder suchen Schiffe einen Eigner, oder einen neuen Eigner. Viele wunderschöne Rümpfe stehen am Scheideweg. Wartet der Hochofen? Oder die Kettensäge? Oder findet sich ein Liebhaber, dem die Spuren der Geschichte nicht egal sind, und der an Stelle von klappernden und klingelnden Alu-Masten lieber Holz knarren hört? Es geht um Heckschiffe, Tjalken, Kutter, Logger und alle Varianten von Schiffen aus Nord- und Ostsee, Belten und Sunden, die zur Geschichte der Seefahrt dieser Region gehören. In der Regel sind es Raum-Wunder und es gibt sie in allen Varianten von klein bis groß für Jugendgruppen, Großfamilien, WG's oder einsame Wölfe. Noch liegen ein paar davon verstreut in den hinterletzten Hafenecken oder auch an Land. (Siehe Geschichte der FRIEDA, Seite 9). Doch für viele drängt die Zeit. Gerade soll wieder ein Tjalkenrumpf in Flensburg in den Schrott gehen und die Abwrackwerfen an Nord- und Ostsee haben gut zu tun. Wer Interesse hat, kann die historischen Rümpfe oft gegen geringes Geld oder den symbolischen Euro erstehen. Der Museumshafen gibt die Kontaktadressen gerne weiter. Verrückt genug muss man dann selber sein. Denn es kostet nicht nur Zeit, viel Arbeit, sondern auch Geld. Wer das sagt, restauriert seit ein paar Jahren die rote MARIE am nördlichen Ende des Bohlwerks getreu dem alten Gitte-Titel:„ Mein Gott, das dauert..." »Runderneuert« nennt man das. Arne ist da ganz eisern. Aber wer sich das nicht zutraut, kann auch Schiffe von Eignern übernehmen, die nicht mehr mögen, weil sie sich verschätzt, verguckt oder verbogen haben. Manche wollen dann größer,– oder kleiner– oder gar nicht mehr. Auch im Museumshafen Flensburg stehen derzeit wieder mal Schiffe zum Verkauf. z.B. der elegante Klassiker KORSAR, oder die DIE ZWEI SCHWESTERN. Der Museumshafen macht gern den Kontakt. Die Kontaktdaten stehen vorne im HAFENBLATT.



Mancher Rumpf steht zum Verschrotten... oder zum Veredeln...

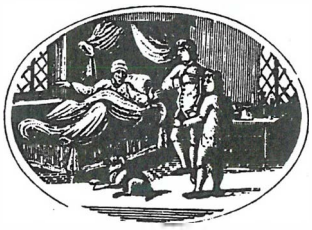
Die elegante KORSAR steht zum Verkauf...

FARBENGATT

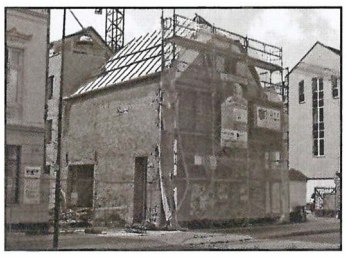
Bunte Mischung aus allen Töpfen. Reste aus allen Eimern. Das letzte aus allen Ecken der kleinen runden Welt.

Keller Bier

Nach dem großen Erfolg der Sorte „Keller-Bier" plant eine angesehene flensische Brauerei jetzt die Palette zu erweitern um Küchen- , Bad-, und Boden-Bier. „Die Dach-Marke ist ja schon vorhanden, wir planen nun eine geschossmäßige Produkt-Erweiterung. Das neue Bett-Bier ist bereits gelabelt".



Eine andere nördliche Brauerei plant als neues Produkt ein sog. leichtes „Flieger-Bier". Nach Auskunft des Braumeisters kann man danach viel besser fliegen. Jetzt warten die Flensburger Schiffer des Museumshafens auf ein neues Schiffer-Bier. *RP*

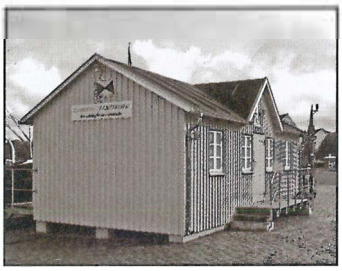


Die Rote Laterne

Immer noch im hauchdünnen Negligé zeigt sich die Rote Laterne an der Schiffbrücke. Das Gesicht ist zart verschleiert, auch das Haupt ist mit einem Kopftuch verdeckt. Hals und Filet liegen allerdings frei. Was soll das dem Seemann sagen? Soll es neugierig machen oder gar aufreizen? Wir sind gespannt auf die neue Schönheit. Ob sie es erträgt, wenn sich so viele Augen auf sie richten? Ob sie wohl errötet? *RP*

ALEX legt den Schalter um...

Das Hauptquartier des Fördervereins Salondampfer „Alexandra" e.V. bleibt weiterhin das Büro in der Schiffbrücke 22 in Flensburg. Aber die ALEX-Crew ist gerade dabei, auf der Südseite Wasserkante im Dampferpavillon einen Fahrkartenschalter einzurichten. *WF*



Rum-Laufen

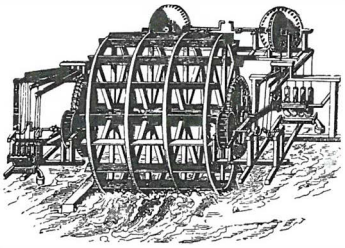
Flensburg ist im Marathon-Fieber. Zum nächsten YOU!MM Marathon wird es eine neue Disziplin geben, die der Geschichte Flensburgs Rechnung trägt: Das Flensburger „Rum-Laufen".
Die Disziplin wird auf Rum-Fässern ausgetragen und löst das klassische YOU!MM Eierlaufen ab. Fässer für die harte Tour gibt es in Weiche bei Garten 2000.
Lauf-Manager Scholl: „Das wird sicher nicht einfach über die 42 km auf dem Fass, aber es reicht ja schon, wenn die Läufer die Ziellinie fass erreichen..." *RP*

Das „D & D Rennen"!

ALEXANDRA Oberguru Werner Fischer ist stolz auf des Alleinstellungsmerkmal: Wir sind der einzige Veranstalter auf dem Wasser, der die *„Formel D & D" (Dampf und Diesel)* anbietet.
Zur Klarstellung: Wenn die Dampfer rückwärts fahren sollen, braucht die Kohle nicht umgedreht zu werden. *WF*

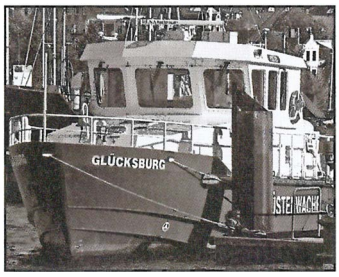
Wasserrad

Aufgrund des Klimawandels und der in Zukunft zu erwartenden heftigen Niederschläge und Überschwemmungen planen die Stadtwerke jetzt eine kommerzielle Nutzung des Wasserrades am ZOB. „Erheblich verbreitert und tiefergelegt kann das Rad in Zukunft leicht die Energieversorgung des gesamten Rathauses übernehmen. Die wenigen Leuchten brauchen nicht so viel Strom" *RP*



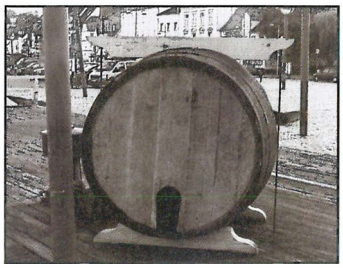
Glücks-Burg

Die Wasserschützer sind jetzt Burg-Besitzer. „My home is my castle". Die Burg-Herren wachen über den Wasser- und Strandfrieden. Bleibt abzuwarten, ob die neue Burg zu ritterlichem oder zu knappem Verhalten verleitet. *RP*



Hundefreunde

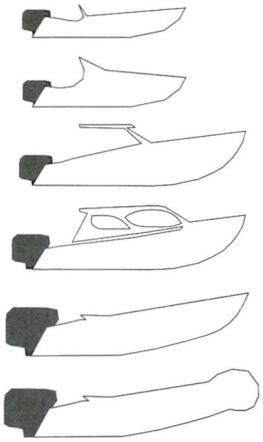
Flensburgs größte Hundehütte steht am Museumshafen. Besucher hielten dieses Rundholz bereits für ein Rum-Fass. Museumshafen Geschäftsführer Martin Schulz: „Wir sind froh, unseren Besuchern diese originale Hundekoje als Modell Stollberger Eckrundbett anbieten zu können." *RP*



Voll verzinkt

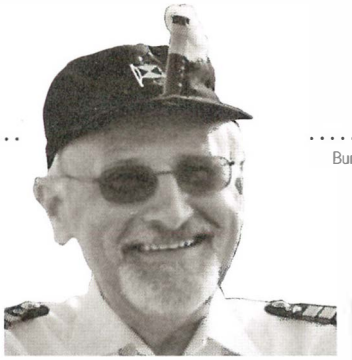
Lange Zeit wurde auf der Flensburger Museumswerft an einem Unterwasser-Guckkastenboot für Schulklassen gebaut. Besucher halten den großen Zinkkasten fälschlicherweise für ein Rum-Lager, weil es dort so rum lagert. Ein Guckkastenboot scheint es nicht zu werden. Wahrscheinlich ist das Fördewasser zu trüb.
Jetzt dürfen Besucher raten:
Fischerhütte mit Zinkdach?
Übungsraum für Heavy-Metall-Band?
oder Zinksarg für verlorene Träume? *RP*

28-Loch-Anlage
Auf der Hafenostseite liegt bei den Kailagern unter einem Gerüst der über hundertjährige hölzerne Frachtsegler DORA af RAA.
Das Schiff wurde jetzt vom Deutschen Golf Verband als 28-Loch-Anlage ausgezeichnet. Der Eigner sieht dies nicht als Handycap. Er ist für alles gerüstet. *RP*



PS-Monster
Immer größer wird der Bedarf an sog. Potenz-Prothesen auf der Flensburger Förde. Besonders beliebt das Modell „Armer Willy". Diese lautstärkste Motorbootvariante erreicht in kmh fast die Geschwindigkeit eines Trabbi und steht diesem auch in der Geräuschentwicklung in Nichts nach. *RP*

Das nächste HAFENBLATT erscheint im November 2007



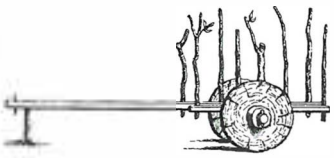
Ich bin...
...Wolfgang Weyhausen und setze diese Dampfermütze nur beim eigentlichen Dampfer-Rennen während des „Dampf Rundums" auf. So wie der Begriff „Dampf Rundum" und die Veranstaltung selbst beim Patentamt in München vor Nachahmungen geschützt ist, darf auch die „Dampfermütze" nicht nachgebaut werden. Das einmalige, spitzbübische Lächeln ist sowieso eine Rarität und kaum nachzuahmen. *WF*

Schraube locker
Böse Zungen behaupten, Flensburger hätten 'ne Schraube locker. Die Behauptung wird dann einfach so in den Raum gestellt. Nachweislich ist dieselbe aber sehr wohl locker. Sie liegt auf dem Vorplatz des Museumshafens. Bei genauerer Betrachtung der näheren Umgebung wird dann deutlich, Flensburger haben sogar zwei Schrauben locker. Flügelschrauben. Was will uns das sagen?! *RP*

YOU!MM
Neue YOU!MM Laufschuhe wurden jetzt zum Marathon in Flensburg vorgestellt. Lauf-Manager Ulrich Leupelt: „Die eignen sich natürlich nur für geschmackliche Minderheiten, aber da leupelt man unheimlich gut drauf." *RP*

Eisstock-Schießen
Demnächst sollen zur Winterszeit in Flensburg die Europameisterschaften im Curling ausgetragen werden. Zur Akklimatisierung hängen die Eisschubstöcke am Hafen schon an speziellen Lüftungshalterungen. Hier sollen sie sich an die Temperaturen gewöhnen. *RP*

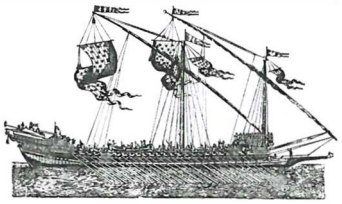
Slip-Wagen
Die Museumswerft konnte jetzt für einen besonders alten Neubau einen besonders neuen Altbau in Dienst stellen. Der historische Slipwagen ist nach Auskunft der Fachleute des Germanischen Museums hervorragend als danske Jagd-Kutsche geeignet. Auch die Spezialisten des Roskilde Wikingermuseums bestätigten diese Auffassung. Eine Danske Jagd würde sich darauf Wi-King fühlen. *RP*



Gruß aus Flensburg
Zum beliebten Touristen-Mitbringsel entwickelt sich das Gesamtkunstwerk „Blaue Pfahl-Sammlung" am Hafen. Immer mehr Gäste finden die Pfähle „beeindrückend" und freuen sich über die „bleibende Erinnerung" die sie aus Flensburg mit nach Hause nehmen können.

Dreh-Rum
Nach langjährigen Versuchen gelang einem begnadeten Destillateur aus der Roten Straße als Variante zum durchgeschüttelten Linie-Aquavit jetzt ein neuer sog. Schüttel-Rum. Der radlermäßige Rum muss den Kreidestrich in der Mitte der Roten Straße auf dem Fahrrad dreimal überqueren. Durch die komplexe Gestaltung des Fass-Getriebes mit obenliegender Sockenwelle zeichnet sich der Rum durch besonders hohe Drehzahl aus. *RP*

Neues Drachenboot
Für Unternehmen, die sich aus Image-Gründen etwas mehr bedeckt halten wollen, wurde jetzt die neue Drachenboot-Variante „Typ-Immler" entwickelt. Hier kann die gesamte Unternehmens-Crew in würdevollerer Weise „geplant" dem Erfolg entgegen paddeln.



Auch die Fa. Lii-Seills arbeitet an einer Drachenboot-Variante, die mit einem unauffälligen Beschleunigungs-Rigg an den Start gehen wird. *RP*

September

Veranstaltungen im
Flensburger Schiffahrtsmuseum

9. September 2007
Samstag, 10.00 – 17.00 Uhr
Tag des offenen Denkmals: Hauptzollamtsgebäude im Museumshof
Das Schiffahrtsmuseum öffnet die Türen des ehemaligen Hauptzollamtsgebäudes im Museumshof Schiffbrücke 39 und zeigt hier eine Sonderausstellung zur Geschichte und Bedeutung der Danske Jagd. Im 18. und 19. Jahrhundert prägte dieser damals neuartige Schiffstyp die Küstenschifffahrt des Ostseeraums. Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt von Museumshafen und Schiffahrtsmuseum. Besichtigungen von Jagden im Museumshafen sowie der Museumswerft runden das Angebot ab. Der Eintritt im ehemaligen Hauptzollamtsgebäude ist frei!

23. September 2007
Sonntag, 10.00 – 17.00 Uhr
HAFENGESCHICHTEN
Klänge und Worte aus dem Tiefen des Wassers von und mit dem Hamburger Duo Babalu. Ein musikalisches Erzähltheater rund um den Hafen. Beitrag zum „Klangraum Flensburg"
Eintritt: 10,– EUR (erm. 7,– EUR)

Rolf Gickeleiter

DIE BÖTTCHEREI
KUNST & BUCH & CONSORTEN

Holm 76 · 24937 Flensburg
Telefon: 0172 / 54 02 115
Mo & Di 14 -19 Uhr, Mi 10 - 12 Uhr

September/Oktober

25. September 2007
Dienstag, 20.00 Uhr
„Nordic Rhapsody"
Im Nachklang der folkBALTICA spielt das norwegische Trio Sturm & Drang eine originelle Mischung aus Gypsy-Music, Klezmer, Tango, Opernparodien sowie norwegischer, schwedischer und finnischer Volksmusik.
Eintritt: 10,– EUR (erm. 8 EUR)

5. Oktober 2007
Freitag, 17.00 Uhr
Unterwegs auf dem Kapitänsweg (West)
Rundgang mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Flensburger Schiffahrtsmuseum. Teilnahmegebühr: 5,- EUR

11. Oktober 2007
Donnerstag, 17.00 Uhr
Unterwegs auf dem Kapitänsweg (Ost)
Rundgang mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Hafenspitze
Teilnahmegebühr: 5,- EUR

Oktober

16. – 21. Oktober 2007
Dienstag – Sonntag
KinderFerienProgramm
für Kinder ab 6 Jahren mit Entdeckungstouren, Mitmachangeboten und einem Filmprojekt rund um die Kapitäns-Ausstellung. Das detaillierte Programm gibt es auf der Homepage des Museums: www.schiffahrtsmuseum.flensburg.de

21. Oktober 2007
Sonntag, 15.30 Uhr
„Die Maus im Fernrohr"
Wahre Geschichten, Lieder und Lügenmärchen von der Seefahrt von und mit Käpt'n Klaas alias Wolfgang Rieck. Seemannsgarn zum Mitmachen und Mitsingen gesponnen für Kinder ab 5 Jahren. Veranstaltung im Rahmen des KinderFerienProgramms

November

3. November 2007
Samstag, 19.30 Uhr
Lesung: Orkanfahrt
Kapitäne erinnern sich an fremde Häfen und gewaltige Stürme, an echte Kerle und leichte Mädchen. Liebeserklärungen an die Seefahrt und an einen Beruf, der wie kein anderer Sehnsüchte und Fernweh weckt. Ein Abend in der NDR-Reihe „Der Norden liest".
Eintritt 5,– EUR

16. November 2007
Freitag, 19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung:
Weihnachten auf See

23. – 25. November 2007
Freitag – Sonntag, 10-16.00 Uhr
Knotenmachertreffen

Dezember

9. Dezember 2007
Sonntag, 10-18.00 Uhr
Nikolausmarkt
Ein süßer Adventsmarkt rund um Zucker und Nascherei. Süße Vielfalt riechen, sehen und probieren! Süße Weihnachtseinkäufe erledigen! Süße Informationen zur Kulturgeschichte des Zuckers erfahren!
Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Verein Lebendige Altstadt Hafen/Nordertor e.V.

BRINK & PARTNER
RECHTSANWÄLTE NOTARE

Sie finden uns
im EUROPA-HAUS ...

RATHAUSSTRASSE 1
24937 FLENSBURG
(PARKEN IM HOF)

TELEFON 04 61/141 41-0
TELEFAX 04 61/141 41-24
INTERNET www.brink-net.de
E-MAIL: reno@brink-net.de

Fotostudio | Satzstudio | Werbetechnik | Offsetdruck | Veredelung | Logistik
Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG | Heideland-Ost 24
D-24941 Weding | Fon (0461) 95 770-0 | Fax -11
info@leupelt.de | www.leupelt.de

DRUCKHAUS LEUPELT

Ideen werden Wirklichkeit.

Von Pethutanten und Butterfahrern

Das Flensburger Schiffahrtsmuseum sammelt Erinnertes und Erzähltes zum 100. Geburtstag der ALEXANDRA

2008 wird der Salondampfer ALEXANDRA 100 Jahre alt. Aus diesem Anlass plant das Flensburger Schiffahrtsmuseum eine Sonderausstellung, die pünktlich zum Jubiläum im Frühjahr nächsten Jahres eröffnet wird. Schwerpunkt der Ausstellung wird dabei weniger die technikhistorische Seite des altehrwürdigen Fördedampfers sein, die bereits im Zuge der Restaurierung und erneuten Infahrtsetzung eingehend aufgearbeitet und dokumentiert worden ist.

Im Mittelpunkt der Ausstellung sollen vielmehr das Bordleben und die verschiedenen Generationen von Passagieren und Besatzungsmitgliedern stehen: Die legendären Kapitäne und Maschinisten und die nicht minder legendären Pethutanten. Die verschiedenen Generationen der Sonntagsausflügler und Sommerfrischler, aber auch die leidgeprüften Flüchtlinge, denen die ALEXANDRA am Ende des Zweiten Weltkrieges zur Flucht über die Ostsee verhalf. Die kauffreudigen und trinkfesten Butterfahrer, die meist mit schweren Tüten bepackt leicht bis deutlich schwankend das Schiff wieder verließen. Und schließlich natürlich auch die technikbegeisterten Enthusiasten, denen die „ALEX" ihr zweites Leben als Traditionsschiff verdankt und die damit wiederum einer neuen Generation von „Lustschiffern" das Vergnügen einer Fördefahrt unter Dampf ermöglicht haben.

Sie alle haben Teil an der Geschichte der ALEXANDRA, die damit nicht nur ein technikhistorisches Denkmal darstellt, sondern zugleich ein eindrucksvolles Zeugnis der wechselvollen Alltags- und Sozialgeschichte der Fördeschifffahrt. Diese Geschichte möchte das Schiffahrtsmuseum in persönlichen Geschichten erzählen und die Leserinnen und Leser des Hafenblatts hiermit dazu auffordern, ihre Geschichte beizutragen! Was haben Sie auf der ALEXANDRA erlebt? Von welchen „tollkühnen Abenteuern" erzählt man sich in Ihrer Familie? Welche Erinnerungen weckt der schwarze Rauch aus dem gelb-blau-gelb umringten Schornstein in Ihnen? Haben Sie vielleicht alte Fotos, 8mm-Filme, Videos, Postkarten, Fahrkarten, Fahrpläne oder andere Dinge, die Sie mit der ALEXANDRA verbinden und zu denen Sie dem Museum etwas erzählen können?

Schreiben Sie Ihre Geschichte auf und schicken Sie sie bis zum 1. Dezember 2007 per Post, per Fax oder per E-Mail mit Ihrem Namen, Ihrer Anschrift und Telefonnummer an das Schiffahrtsmuseum. Hier werden die Geschichten gesammelt, ausgewertet und für die Ausstellung aufbereitet.

Machen Sie mit!

FLENSBURGER SCHIFFAHRTS MUSEUM

Kontakt:

Flensburger Schiffahrtsmuseum
Stichwort ALEXANDRA
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg

Fax: 0461 – 85 16 65
E-mail: schiffahrtsmuseum@flensburg.de

Modern können wir.
Aber traditionelle Holzhäuser brauchen passende Fenster und Türen. Das können wir auch!

Wir wünschen viel Glück mit den neuen Holzhäusern.

TISCHLEREI GMM GmbH

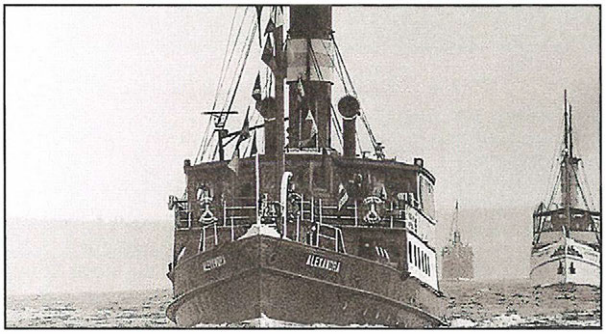
Max-Planck-Straße 6 · 24941 Flensburg · Tel.: 0461-9 80 85
eMail: info@tischlerei-gimm.de · www.tischlerei-gimm.de

Das war „klasse" Arbeit mit „klassischen" alten Holzkonstruktionen. Wir haben gerne gebaut und wünschen den Leuten von den Klassischen Yachten und der ALEX-Crew viel Glück mit dem neuen Pavillon, dem Waschhaus und den Yacht-Hütten.

echtes Handwerk
lignatur
Ökologische Zimmerei
Tim Janke
www.hafenwerk.net

GmbH
DIEHOLZVERBINDUNG
Zimmerei - Tischlerei - Hochbautechnik
Gebäudeenergieberatung
www.dieholzverbindung.info

Volle Fahrt „voraus"!



Moin Moin,
mit einem Salondampfer über die Förde oder Ostsee zu fahren, Seefahrt so erleben wie zu Zeiten der alten Dampfschiffe, Flensburg von der schönsten Seite sehen, dabei die Seele baumeln lassen, das können Sie bei uns an Bord auf der „Alexandra". Wer das Meer, schöne alte Schiffe und besondere Technik liebt, für den wird die Fahrt mit der „Alexandra" zu einem Erlebnis. Auf der Kommandobrücke dürfen Sie der Schiffsführung bei der Navigation zuschauen, im Maschinenraum funktionierende Dampftechnik bewundern, oder lassen Sie sich von unserer Restauration verwöhnen.
Die „Alexandra" ist Deutschlands letzter, kohlebefeuerter, seetüchtiger Salondampfer. Die Technik ist noch so wie bei der Indienststellung im Mai 1908. Die Schiffssicherheit entspricht den Regeln der heutigen Traditionsschifffahrt. Das Schiff ist im Denkmalbuch des Landes Schleswig-Holstein eingetragen.

Dampfer „ALEXANDRA"
Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V.

Wir übernehmen keine Haftung bei Ausfall der Fahrten durch Schlechtwetter, technische Probleme oder anderen, nicht vorhersehbaren Umständen. Änderungen sind nicht geplant, aber vorbehalten!

Lammertz Online Services
Wir realisieren Ihre Visionen...
- Konzeption ▪ Webdesign ▪ Programmierung
  Domainservices und Server
- Julius-Leber-Ring 33 ▪ 24963 Tarp
  Telefon 04638 213800 ▪ www.lammertz.net

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Flensburg. ISSN 1610-2827

Verlag:
Fördeverlag Rainer Prüß & Petra Massolle GbR
Norderstraße 20 A | 24939 Flensburg
fon (0461) 90 21 9-0 fax (0461) 90 21 9-21
info@foerdeverlag.de | www.foerdeverlag.de

Herausgeber: Rainer Prüß

Erscheinungsweise: 3 Hefte im Jahr
Auflage: 9.000 Exemplare
Vertrieb: über Auslage

Redaktion: Rainer Prüß (verantw.)
Redaktionsbeirat: Werner Fischer, Martin Schulz, Heinrich Leo Kreuz, Thomas Overdick, Knut Rittberger
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Werner Fischer, Martin Schulz, Thomas Overdick, Wolfgang Weyhausen, Gorm Casper

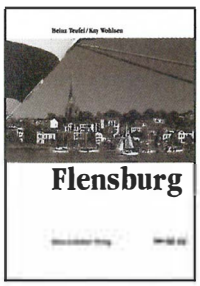
Layout: Rainer Prüß, Norgard Siegmund

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: November 2007
Anzeigenschluss: 10. Oktober 2007

Anzeigenbestellung bitte direkt über den Fördeverlag
Druck und Verarbeitung: Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG, Weding
Printed in Germany

Bildnachweis:
Titelfoto Archiv Alexandra
Seite 3 R. Prüß
Seite 4,5,6,7 Archiv Alexandra
Seite 9 Archiv der FRIEDA
Seite 10,11 R. Prüß
Seite 12 Gorm Casper
Seite 14 Archiv Gutschmidt
Seite 15 R. Prüß
Seite 16 Archiv Schiffahrtsmuseum
Seite 18,19 R. Prüß
Seite 24,25 R. Prüß, Archiv Alexandra
Seite 26,27 Archiv R. Prüß

BUCHTIPPS



Kay Wohlsen (Autor) Heinz Teufel (Fotograf)

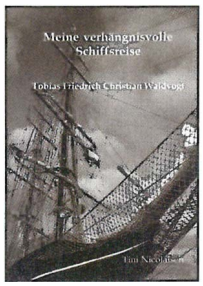
Flensburg

Eine Bilderreise

Die wechselvolle Geschichte dieser nördlichsten Stadt Deutschlands schildert Kay Wohlsen, indem er die glorreiche „Rum-Zeit" ebenso beschreibt wie den heutigen Charme der liebevoll restaurierten Hinterhöfe und Gassen, die quirlige Kulturszene und das maritime Herz der Stadt, den Hafen. In seinem unterhaltsamen Stadtportrait berichtet er von der Verbundenheit der Flensburger mit ihren dänischen Nachbarn und von ihrem ganz besonderen Dialekt. Dabei fördert er viele interessante Details zu Tage. Ein Glossar macht auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung aufmerksam. großformatige Farbfotos von Heinz Teufel laden ein zu einem kurzweiligen Streifzeug durch die Perle an der Förde.

Der Autor Kay Wohlsen wurde 1953 in Süderbraup geboren und verbrachte seine Jugend in Flensburg. Ab 1985 arbeitete er als Hörfunk-Redakteur beim NDR im Studio Flensburg. Dort recherchierte und schrieb er nebenbei auch für die Deutsche Presseagentur (dpa). Zwei Jahre später wechselte er zum Landesfunkhaus der NDR nach Kiel in die Fernsehreaktion des „Schleswig-Holstein Magazins". 1999 ging er als Fernseh-Korrespondent zurück ins Studio Flensburg, seit 2004 arbeitet er wieder im Kieler NDR-Funkhaus. Der Fotograf Heinz Teufel geb. 1949, Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Kiel. Tätig als Landschaftsgestalter, Bildhauer und Fotograf. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. in der schleswig-holsteinischen Landesvertretung, sowie Zeitschriften- und buchveröffentlichen. Im Ellert & Richter Verlag sind von ihm u.a. die Titel „Lüneburger Heide", „Usedom", „Hiddensee", „Schleswig und die Schlei" und „Schönes Niedersachsen" erschienen.

96 Seiten mit 62 Abbildungen und einer Karte, Format: 24 x 32 cm
Dreisprachig: dt./engl./dänisch, Hardcover
Ellert & Richter Verlag, Hamburg
ISBN 978-3-8319-0232-3
EUR 14,95 / EUR 15,40 (A) / sFr 26,90



Tini Nicolaisen

Meine verhängnisvolle Schiffsreise

Tobias Friedrich Christian Waldvogt

Am 17. Oktober 1820 werden fünf Besatzungsmitglieder des Schiffes „L'Esperance" wegen Meuterei an Bord in Flensburg verurteilt hingerichtet. Es ist die letzte „Massenhinrichtung" des neunzehnten Jahrhunderts in Flensburg.
Tobias Friedrich Chritian Waldvogt, fast noch ein Kind, ist Schiffsjunge auf dem Schiff und einziger Zeuge des Geschehens. Er berichtet Menning, seinem väterlichen Freund, aus seiner Sicht von der Reise und von dem Mord an Kapitän Jens Nielsen Holst.
„Meine verhängnisvolle Schiffsreise" ist eine fiktive Geschichte, die sich auf historische Tatsachen stützt. Sie schildert realistisch und detailreich die Lebensbedingungen, das frühe Ende der Kindheit und die Gefahren der Christlichen Seefahrt vor fast 200 Jahren.

160 Seiten
Paperback
Mohland Verlag, Goldebek
ISBN 978-3-86675-016-6
EUR 10,–

Es schrieb uns...

Peter Krämer, Lingen

...eben wieder zu Hause nach dem bereits 5ten Besuch des Dampffestivals hatte ich die Zeit ins Hafenblatt zu sehen. Hätte ich gewusst, dass im Schiffahrtsmuseum Schiffspostkarten zu bewundern sind, hätte ich auch meine Sammlung mitgebracht, darunter 1 Postkarte 1908 der kaiserlichen Yacht vor Kiel, sowie diverse weitere Raritäten von Dampfern, die vor fast 100 Jahren das blaue Band bekamen. Zum Dampf Rundum komme ich regelmäßig, bin von 1984 bis 1990 als 1. Offizier für die Förde Reederei gefahren u.a. auch oft mit Wolfgang Weyhausen. Bis 1999 war ich dann noch auf der „Westfalen" in Sonderburg stationiert, Reederei RKS. Wolfgang Weyhausen und Werner v. Unruh (Schulkollege) besuche ich jedes Mal gerne und fahre als Gast mit.

Ihr Hafenblatt lege ich nach Gebrauch bei uns in Emden bei den „Freunden der Seefahrt" aus. Es wird gern gelesen. Bitte sehen Sie uns im Internet an, dann wissen Sie mehr. Am 28. Juli haben wir einen Bücherbasar zu Gunsten unseres Vereins, zum Verkauf gelangen Raritäten, Kuriositäten, alte (151 Jahre) und junge Bücher, Fachbücher zur Seefahrt, Bildbände etc.
Im Übrigen muss ich noch einmal sagen, dass Euer „Dampferfest" eine gelungene Sache ist, bisher auch der Wettergott mitspielte und viele Hafenstädte auf Flensburg neidisch sind. Da hat Wolfgang ordentlich was angeleiert.

Im letzten Hafenblatt berichteten wir über die englische Smack Yacht WILLOW WREN. Die Übersetzung wurde uns mit WEIDENZWEIG übermittelt. Dazu erreichte uns folgende Postkarte von...

Gustav Winkler, Flensburg

Lieber Rainer,
so heißt und sieht ein WILLOW WREN aus. Kann sein, dass er manchmal auf einem Weidenzweig sitzt, aber es ist und bleibt ein Vogel.

Fitislaubsänger

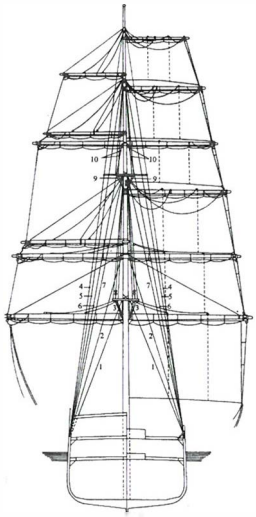
Lieber Gustav, danke für den Hinweis.
Wir haben noch einmal nachgeschlagen. WILLOW ist natürlich eine WEIDE und der WREN nach unserem Langenscheidt ein ZAUNKÖNIG. Vielleicht gehört der FITISLAUBSÄNGER zu dieser Gattung, klein genug ist er ja ...(also richtig passend zu diesem riesigen Schiff) und mit ständigem Wohnsitz ist er wahrscheinlich in einer Weide gemeldet...

A. Gregersen, Flensburg

Liebes Redaktion-Team,
nun gab es wieder eine neue Ausgabe, die Nr. 23, und weckte viel Freude, sowohl vom Inhalt, als vom Erscheinungsbild, besonders der Fotos. Zum Bild auf Seite 14: Das ist kein „großes Dock", sondern der erste Teil eines 2-teiligen Dock-Neubaues für die Reiherstieg-Werft in Hamburg. *
Seit Jahren frage ich in Seefahrtskreisen, warum man bei den Rahseglern die Obermarsrahe und bei großen Schiffen auch die Oberbramrahe bei abgeschlagenen („aufgetuchten") Segeln auf die darunterliegende Rahe abgesenkt hat? Vielleicht kennt Ihr jemanden, der mir das sagen kann? *

Anm. d. Red.:
**Wir haben recherchiert: Ja, tatsächlich hatte sich die Flensburger Werft zu der Zeit mit dem Bau von Schwimmdocks profiliert.*

***Und hier nach unserer Kenntnis die Erklärung zu den Rahen:*
Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Schiffe und damit die Segelberge immer größer. Dem großen Rahsegel wurde ein Marssegel übergesetzt. Dann folgte das Bramsegel und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts tauchten die ersten Royalsegel auf, später sogar noch Sky- und Mondsegel. In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden dann die Marssegel geteilt in Unter- und Obermarssegel. Wenig später auch die Bramsegel. Die riesigen Segel waren für die Männer bei schwerem Wetter einfach nicht mehr zu bändigen und zu bergen. Außerdem holten die Schiffe bei Sturm selbst unter Topp und Takel, also ohne Segel, weit über, weil das Gewicht der Rahen das Rigg zum Pendel werden ließen. Da wurde der Schwerpunkt Manta-mäßig „tiefergelegt".

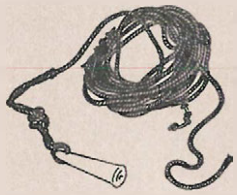


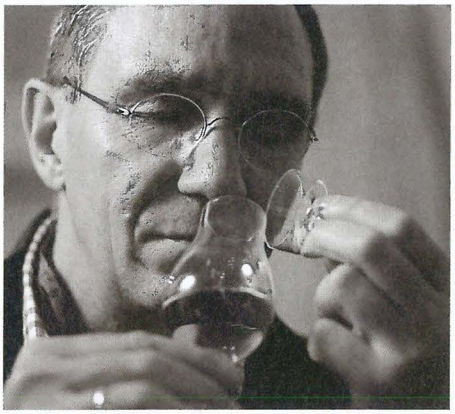
Übrigens...

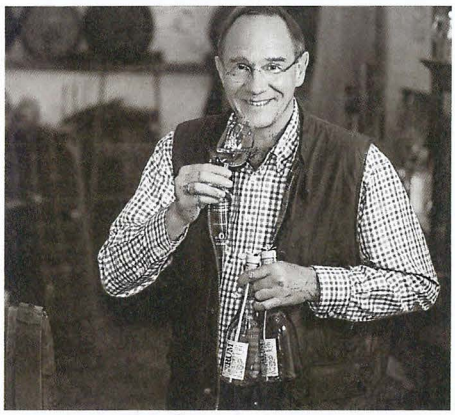
Wir freuen uns über Leserbriefe. Wenn Sie uns Wissenswertes zu Flensburgs maritimer Geschichte mitteilen wollen, Anmerkungen, Anregungen, Kritik oder Wünsche haben, schreiben Sie uns oder mailen Sie uns Absender anzugeben, sonst können wir die nicht abdrucken. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 26. Leserbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

Das müssen wir mal ausloten...

Ja, gewiss, die Maurer haben auch ein Lot, damit sie gerade mauern. Aber das „Ausloten" stammt aus der Seefahrt. Mit dem Lot, auch Senkblei genannt, wurde die Wassertiefe gemessen und gleichzeitig Bodenproben vom Meeresboden entnommen. Das Lot war ein etwa 20-30 cm langes schlankes Bleigewicht, das an einer langen Lotleine befestigt war. An dieser Leine wurden zur Markierung der Tiefen in gleichmäßigen Abständen jeweils kleine Fäden bzw. auch Fähnchen eingespleißt.
Die Wassertiefe wurde dann in „Faden" angegeben. Ein Faden = 6 Fuß = 1,83 m. Das war die Länge der beiden ausgestreckten Arme. Auf der Unterseite hatte das Lot eine mit Rindertalg gefüllte Vertiefung. Wenn es den Boden berührte, klebte daran Schlamm, Sand und Kleingetier. Die gaben Aufschluss über die Beschaffenheit des Meeresbodens. Erfahrene Schiffer konnten so zusammen mit der ermittelten Wassertiefe, der zurückgelegten Distanz und dem gelaufenen Kurs die Position des Schiffes auf der Seekarte bestimmen.
Das Lot wurde in schwierigen Gewässern immer wieder mit Schwung vom Vorschiff aus weit voraus ins Wasser geworfen. Der lotende Schiffsjunge musste die ermittelten Tiefen dann „aussingen". So wusste der Schipper achtern, wohin die Reise ging, ob es flacher oder tiefer wurde, und ob die Bodenbeschaffenheit sich veränderte.
Auf einigen Schiffen des Museumshafens gibt es noch so ein Lot.
Ob es noch benutzt wird?
Das könnte man ja mal ausloten. *R.P.*







EIN ECHTER RUM-MACHER.

Als einer der letzten Destillateur-Lehrlinge in Flensburg hat Walter Braasch noch die ganz besonderen Qualitäten der alten Rum-Fabrikanten kennengelernt: die, die nicht über den Ladentisch verkauft und nur zu ganz besonderen Anlässen hergestellt wurden. Diese Rezepturen hat er nie vergessen – und in seinem Rum nach „altem Flensburger Chef-Rezept" zu neuem Leben erweckt. Probieren und genießen Sie ihn!

BRAASCH
WEIN- & RUMHAUS

Besuchen Sie unsere kleine Rum-Manufaktur in der Roten Straße!

BRAASCH'S RUM · ROTE STRASSE 26-28 · GROSSE STRASSE 24 · TEL. 0461-14 16 00 · *www.braasch.sh*